

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

75 (14.2.1911) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
 Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.
 Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
 Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
 Hiesel und Wammfstraße-Ecke
 nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
 Brief- od. Telegr.-Adr laute
 nicht auf Namen, sondern:
 „Badische Presse“, Karlsruhe.
 Bezug in Karlsruhe:
 Im Verlage abgeholt:
 Monatlich 60 Pfg.
 Frei ins Haus geliefert:
 Vierteljährlich M. 2.20
 Auswärts: bei Abholung
 am Posthalter M. 1.80.
 Durch den Briefträger täg-
 lich 2 mal ins Haus gebracht
 M. 2.52.
 8 seitige Nummern 5 Pfg.
 Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
 Die Kolonelleute 25 Pfg.,
 die Reklameleute 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
 Chefredakteur: Albert Herzog.
 Verantwortlich für Politik
 und allgemeinen Teil: Martin
 Holzinger, verantwortlich für
 Chronik und Beside: Wilhelm
 Romberg, für den Anzeigenteil
 A. Rinderspacher, sämtlich in
 Karlsruhe.
 Berliner Bureau:
 Berlin W. Matthäikirchstr. 12.
Auflage:
33000 Expl.
 gedruckt auf 8 Zwillingen-
 Rotationsmaschinen.
 In Karlsruhe und nächster
 Umgebung über
21000
 Abonnenten.

Nr. 75. Karlsruhe, Dienstag den 14. Februar 1911. Telefon-Nr. 86. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Der deutsche Landwirtschaftsrat.

(Tel. Bericht.)
 Berlin, 14. Febr. Heute vormittag begann im Herrenhause die 39. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates, an der auch der Herzog-Regent von Braunschweig und seitens der Regierung der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück sowie der preussische Landwirtschaftsminister Fehr. von Schorlemer-Besier teilnahmen.
 In seiner Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesstaaten und die freien Städte schloß, teilte der Vorsitzende Graf Schwerin-Löwitz mit, daß der Kaiser seinen Besuch auf Freitag vormittag in Aussicht gestellt habe.
 Staatssekretär Dr. Delbrück überbrachte die Grüße des Reichstanzlers und der übrigen Reichsstellen und wünschte der Tagung eine erfreuliche Arbeit.
 Zum Vorsitzenden wurde Graf von Schwerin-Löwitz, zu stellvertretenden Vorsitzenden Fehr. von Soden-Frauenhofen aus Bayern und Dr. Mehnert aus Sachsen gewählt; auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt.
 Fehr. von Soden überbrachte dem Grafen von Schwerin-Löwitz als Dank für seine 10jährige Tätigkeit im Vorstand eine in Buchform gefaßte Blüthenlese aus Aufsätzen und Reden des Grafen über landwirtschaftliche Fragen.
 Morgen abend um 6 Uhr findet im Hotel Adlon ein Festmahl statt, an dem auch der Reichstanzler teilnehmen wird.
 Nach der Erstattung des Geschäftsberichtes hielt Geh. Deconomierat Andrae-Braunberg einen Vortrag über die Fleischversorgung der Bevölkerung.

Die vertraulichen Erklärungen.

(Telegramm.)
 Berlin, 14. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages gab Fehr. von Camp vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Erklärung ab:
 „Die Mitteilung der französischen Zeitung „Matin“ über den Inhalt der vertraulichen Erklärungen, die der Herr Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der Budgetkommission bei Beratung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres gemacht hat, hat einigen deutschen Zeitungen Veranlassung gegeben, gegen die Budgetkommission bzw. einzelne Mitglieder derselben den Vorwurf des Vertrauensbruches zu erheben. Dieser Vorwurf findet dadurch seine Widerlegung, was ich für hier festzustellen mich verpflichtet halte, daß die Angaben des „Matin“ in allen wesentlichen Punkten unrichtig sind.“
 In der Schiffsahrtsabgabenkommission brachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende die Mitteilungen zur Sprache, die unmittelbar nach der vorigen Sitzung in einem Mittagsblatt über vertrauliche Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes gebracht worden sind. Der Vorsitzende stellte fest, daß kein Mitglied der Kommission der Vorwurf der Indiskretion trifft. Der Abgeordnete, auf der die Veröffentlichung zurückzuführen ist, habe sich

unmittelbar nach der Sitzung bei ihm gemeldet. Dieser Abgeordnete habe als Zuhörer vorübergehend der Sitzung beigewohnt und ohne Kenntnis des vertraulichen Charakters der Erklärungen darüber einem Journalisten auf dessen Frage Mitteilung gemacht. Nachdem der Abgeordnete von der Vertraulichkeit der Erklärung Kenntnis erhalten hatte, habe er versucht, die Benutzung seiner Mitteilung zu verhindern, es sei aber schon zu spät gewesen.
 Es sei hinzugekommen, daß der Staatssekretär erst nachträglich die Gesamtheit seiner Erklärungen als vertraulich bezeichnete. Für die Mitglieder der Kommission sei es gleich, ob dies vorher oder nachher geschehe. Anders sei es mit Abgeordneten, die nur vorübergehend als Zuhörer anwesend und nicht im Bilde der Verhandlungen seien. So erklärt sich die Möglichkeit des peinlichen Vorkommnisses, für das Mitglieder der Kommission nicht verantwortlich seien.

Badische Chronik.

Waldbrunn, 12. Febr. Der Bahnbau „Waldbrunn-Hardheim“ ist bereits so weit gefördert, daß diese neue Strecke, durch welche man die Verbindung mit der Taubertalbahn anstrebt, voraussichtlich bis 1. Oktober l. Js. in Betrieb genommen werden kann.
 Gernsbach, 13. Febr. Für die Verlegung der Murgtalbahn auf der Strecke Station Scheuern bis Station Reichentalstraße sind die Arbeiten jetzt ausgeschrieben; es müssen ca. 3400 Kubm. guter Boden abgehoben werden, ca. 17000 Kubm. Erd- und Felsbewegung, ca. 3000 Kubm. Felsprengungen, Planierungsarbeiten etwa 13400 Quadratmeter, Beton- und Mauerwerk 500 Kubm., Straßen-, Wege- und Kampenarbeiten ca. 3600 Quadratmeter, Erstellen von 42 Abflurkästen, sowie Legen von etwa 220 laufenden Metern Zement- und Mauerwerk in Betracht. Die erforderlichen Anlagen sind durch Pflanze und Profile bereits abgeheft, das Enteisungsverfahren ist eingeleitet und Tagelohn auf den 25. Februar nach Scheuern und Oberstorf angelehrt.
 Maulburg (A. Schoppsheim), 13. Febr. Gestern nachmittag 5 Uhr ist in der Nähe unseres Ortes ein mit drei Mann besetzter Freiballon niedergegangen, der mit Hilfe der zahlreich herbeigeströmten Einwohner hinter der Fabrik auf einer Wiese glücklich gelandet ist. Der Ballon, mit dem Namen „Graf v. Wedel“, war morgens 9 Uhr unter Führung des Leutnants Vogt (Saarburg) in Straßburg i. El. aufgestiegen. Er gehört dem Oberrheinischen Verein für Luftschiffahrt.
 h. Herten (A. Lörach), 14. Febr. Gestern abend erstach nach vorangegangenem Streite der lebige 18½ Jahre alte Fabrikarbeiter Oskar Weber seinen 50 Jahre alten Stiefvater Franz Joseph Dietzsch. Der Stiefvater, welcher mit einem dolchartigen Messer geführt wurde, traf unglücklicherweise die Luftröhre, so daß der Tod sofort eintrat. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und noch 3 unminde Kinder. Der Täter, welcher nach begangener Tat flüchtete, wurde nach eifrigem Suchen in dem Heustod eines Nachbarhauses gefunden und durch die Gendarmen in Wagheln verhaftet.
 Adelsfeld, 13. Febr. Am gestrigen Sonntag hielt hier der Segau-Turngau, der den Kreis Konstanz umfaßt und 39 Vereine zählt, seinen diesjährigen Ganturntag ab. Die Versammlung war sehr stark besucht. Es waren 136 Abgeordnete der Gauvereine erschienen. Gauvertreter Reallehrer Fritsch-Konstanz eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung und gab dann ein überflüssiges Bild von dem gegenwärtigen Stande des Gaues. Gauvorsitzwart Moser, Ganturnwart Graf-Singen und Ganturnwart Eppel-Singen berichteten über das abgelaufene Geschäftsjahr. Neu beigetreten sind Badstube und Nach-Pinz. Die Gesamtmitgliedszahl der männlichen Vereinsangehörigen beträgt nun 3331, was eine Zunahme von 274

Mitgliedern (mitgerechnet sind die Jüglinge) bedeutet. Zwei Vereine des Gaues konnten im vergangenen Jahre Jubiläumstage feiern: Pfullendorf das goldene und Leberlingen das silberne. Die Versammlung beschloß, das nächste Ganturnfest im Jahre 1912 in Konstanz abzuhalten. Nach Erlebigung einiger geschäftlicher Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen „Gut Heil!“ die Versammlung.

Eine strategische Schwarzwaldbahn Neustadt-Basel?

Neustadt, 14. Febr. Im großen Generalstab in Berlin war in den letzten Tagen von neuen strategischen Bahnen in Deutschland die Rede. Es wurde unter anderem auch das Projekt einer strategischen Linie Neustadt und Schwarzwaldbahn-Basel erwogen. Es entzieht sich aus leicht begreiflichen Gründen die Ausführung der näheren Details der Öffentlichkeit. Der Gedanke, die verhältnismäßig kleine und namentlich zu Umkartierungen von Militärtransporten ganz und gar ungeeignete Station Neustadt als Kopf- oder Endstation dieser Militärbahn zu betrachten, ist unmöglich. Wert haben für Militärtransporte nur durchgehende Linien, hier also der direkte Weg Stuttgart-Billingen-Neustadt-Basel. Es ist nun keineswegs neu, sondern ein schon jahrelang bestehendes Projekt einer Linie Basel-Tobinau-Feldberg-büdingen-Neustadt-Billingen-Stuttgart, andererseits eine Verkürzung der jetzt bestehenden Linien Freiburg-Höllentalbahn-Donauwörth-Billingen-Stuttgart bzw. Billingen-Unterland durch eine direkte Verbindung Billingen-Billingen-St. Margen-Freiburg.
 Die neue Generalstabslinie Basel-Neustadt würde das ganze Rheintal und Feldberggebiet dem Verkehr erschließen, die direkte Verbindung Neustadt-Billingen hätte mit Stationen in Bad. Eisenbach-Wöhrenbach, Pfaffenweiler usw. eine Belegung des hohen Schwarzwaldes in ungeahnter Weise zur Folge, ebenso die Linie Billingen-Wöhrenbach-St. Margen-Freiburg. Nun sagt aber Vater Staat in unserem Heimatlande bekanntlich: alles ist da, nur kein Geld! und so wird es dennoch weiter gute Wege mit den alten und neuen Projekten haben, es sei denn, daß das neuzeitige Alchemie, die Elektrizität, auch hier eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Mit dem Anschluß verschiedener Städte im Schwarzwald an das große Kraftwerk Laufenburg ist ja wohl auch hierzu der erste Schritt getan, wenn es nicht der Staat selbst vorziehen sollte durch Ausnutzung der Wutachwasserkräfte sich die Priorität zu wahren. Eines steht fest: große, tief ins volkswirtschaftliche und Verkehrs-Leben einschneidende Fragen harren ihrer Lösung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Februar.
 Erweiterung des Sprechsaals. Von jetzt ab ist Karlsruhe ausgedehnt zum unbeschränkten Sprechverkehr mit: Selbst und Wundheil, Gesprächsgebühr je 1 M., sowie mit dem belgischen D. F. N. Tamiye - Gruppe Antwerpen - Gesprächsgebühr 3 M.
 In Africas Wildammer führte uns gestern abend im großen Museums-Saal Herr Dr. A. Berger, der im Auftrag der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe, vor zahlreichem Publikum über dieses Thema sprach. Herr Dr. Berger hatte in den Jahren 1908/09 neun Monate lang mit Blüthe und Kamera Deutsch-Südwest durchquert und berichtete nun gestern in Wort und Bild den aufmerksam lauschenden Zuhörern über das Resultat seiner Studienexpedition. Die zahlreichen, prächtigen Lichtbilder, Aufnahmen des Vortrags, die oft unter Lebensgefahr auf der Wüste gefaßt wurden, verfesten die Aufmerksamkeit in rascher Abwechslung bald mitten in den fruchtbarsten Urwald, bald auf die eben leeren Steppen, dann wieder unter eine wilde Antilopenherde oder eine Schaar stolz einhergehender Flamingos, Giraffen, Wasserbüffel, Elefanten und Nashörner hatte Herr Dr. Berger aus allernächster Nähe fotografiert und so gab die auf der Leinwand vorgeführten Bilder einen naturgetreuen Ein-

Mannheimer Brief.

(Von unserem Mitarbeiter.)
 Karneval und Liebe, ein Thema, das gewiß zeitgemäß ist. Der gestrige Sonntag trug ganz den Stempel dieses Signums, er begann nach durchgehender Nacht mit einer Matinee, Liebeslieder und Liebesbrieff, endigte im Hoftheater mit einem starken Erfolg des Musikdramas „Jezel“ von d'Albert, das einen Räuberroman der Liebe zum Thema hat und wurde an anderer Stelle gefeiert durch das französische Lustspiel „Die Liebe wacht“. Junge und alte Herzen kamen somit ganz auf ihre Rechnung.
 „Jezel“ stand begrifflicherweise im Vordergrund des Interesses. Der Komponist selbst wohnte der Aufführung bei und durfte oftmals vor dem Vorhang sich zeigen. Das musikalisch außerordentlich interessante Werk d'Alberts stand zwar nicht auf der Höhe der reichen Erfindungsgabe, die er in „Tiefenland“ offenbart hat; aber „Jezel“ bedeutet trotzdem einen Fortschritt, da d'Albert immer deutlicher zu einem selbständigen Musikstil gelangt, der zwar nicht überwältigend, nicht hinreichend und allgemein beglückend, der aber mit der Sicherheit eines guten Musikers, der Persönliches zu sagen weiß, aufgebaut ist. In „Jezel“ nähert sich d'Albert sehr stark an moderne Führer, Richard Strauss und Puccini, verliert sich aber nie völlig an sie, da er stets d'Albert bleibt. Seine Musik erhebt sich über das Textbuch, das zwar nicht ungehört zusammengestellt ist, aber doch an geistigem Gehalt hinter der Musik zurückbleibt.
 „Jezel“ ist eine indische Bajadere, — das Stück spielt um 600 nach Christi, — die viel begehrt und viel umworben ist. Sie sieht den Einzug eines Prinzen, der den Thron bestiegen soll, aber von Puccini, einem Wüstenprediger, so stark beeinflusst wird, daß er der Krone entgeht und in die Einamteit zieht. Sie will den Prinzen durch ihre Liebesbesinnung fesseln und zieht ihm sogar in die Wüste nach; aber statt ihm zu bezirzen, wandelt der Prinz ihr Herz, sie will gleichfalls Wüste tun und schenkt bei ihrer Rückkehr alles den Armen. Einer ihrer Geliebten bestirmt sie immer noch mit Liebesanträge, sie weigert sich und erlöst ihn schließlich, als er ihr zu nahe kommt. Zum Tode verurteilt, hat sie nur den Wunsch, den Prinzen, der sie befehlt, noch einmal zu sehen. Er erscheint auch und sie stirbt in seinen Armen, nachdem sie sich gegenseitig ihre Liebe offenbart. Statt der Scherzen kommen Bitter, um die Geliebte zu begraben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 14. Febr. Die Schwestern Wiefenthal, die beiden Tanzkünstlerinnen, welche morgen, Mittwoch, am Groß. Hoftheater zum erstenmal auftreten, bringen ein mannigfaltiges Programm mit. Die beiden Künstlerinnen beginnen mit dem in freiem, getragenen Rhythmus gehaltenen Tanzspiel, dem „Weihen Tanz“ von Schröder, führen dann den Tanz aus Schuberts „Rosamunde“ auf und beschließen ihre Darbietungen nach dem überflüssigsten Lebenslust amüden „Dorffschwalbenwalzer“ von Strauß, eine Sololeistung der älteren Schwester Elsa, mit einem leichten, übermütigen Divertissement von Offenbach. — Robert Bendig, dessen 100. Geburtstag im Anschluß an die Tanz-Vorstellung mit den neuesten studierten Lustspielen „Der Better“ und „Die Dienstboten“ begangen wird, war bis zum Jahre 1899 mit diesen Werken im hiesigen Spielplan vertreten. Fast gleich lang hielten sich „Vandewerms Christfest“ und „Die telegierten Studenten“. Die Titelrolle im „Better“ spielt zum erstenmal Herr Wassermann, der gleichzeitig die Regie übernommen hat. Fr. Müller, die Pauline im „Better“, ist allein noch von der früheren Besetzung der beiden Lustspiele hier tätig.
 Dresden, 13. Febr. (Tel.) Am 6. und 7. Mai findet in Dresden anläßlich der internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 die Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und 8. Juni die der Vereinigung der Schulärzte statt.
 Budapest, 14. Febr. (Tel.) Gestern hielt der Reichartz des verstorbenen Dichters Tolstoj in intimer Freundesstunde in dem hiesigen Orte Rosenbergs im Waagtal einen ausführlichen Vortrag über die Ursachen der Pflanz-Tolstoj, in dem der Vortragende ausführte, daß das Leben Tolstoj im letzten Halbjahr vor seinem Tode ein schweres Martyrium war und daß er in keinem eigenen Hause wahre Höhenqualen auszuheben hatte, denen er sich schließlich durch seine Pflanz zu entziehen suchte.
 Toulouse, 14. Febr. (Tel.) Die Hörer der philosophischen Fakultät verhinderten im Vereine mit den übrigen Studenten durch lärmende Kundgebungen die Antrittsvorlesung des neuen Professors der Zoologie Decaillon, weil dessen Ernennung von dem Professor der Physik, Bouasse, in einem kürzlich veröffentlichten Berichte als ungerecht bezeichnet worden war. Die Studenten zogen lobend unter Ruf „Demission Decaillon“ durch die Stadt.

Anzüge 10.6
 Straße 7.
 zner
 str. 2
 Damen-
 ficherung
 an
 " "
 " "
 los abge-
 acht.
 27
 Straße 53
 kasse 48
 46.
 7. 1837*
 bel aller
 Ballungen
 349.52
 olfr. 12.
 her,
 kauft stets
 handlung
 burg l. 3.
 haare
 18810
 handlung.
 32.
 a
 ir!
 n
 8
 etto
 23.

blid in das vielseitige Leben der afrikanischen Tierwelt. Dazu kamen noch eine Reihe wohlgeleitener Landchaftsaufnahmen und die seltsame Erzählung des Redners über seine Ergebnisse auf der Studienreise, die oft mit Humor gewürzt war, sodaß der ganze Abend für die Anwesenden ein Genuß feiner Art bot.

Die Gesellschaft „Fidele Brüder“, gegr. 1908, veranstaltete am letzten Sonntag im Saale zu den „Drei Linden“ in Mühlburg einen fideleu Theaterabend. Nachdem der erste Vorstand die erschienenen Gäste, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllten, in einer Ansprache auf das herzlichste begrüßt und für den überaus zahlreichen Besuch gedankt hatte, nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Man wurde in eine richtige Kammerstimmung versetzt, als man diese vier Lustspiele, welche nun folgten, zu Gehör bekam. Dieselben amüsierten die Zuseher auf das Beste. Das Bezeugte der stürmische Applaus, welcher nach jedem Stück einsetzte. Die einzelnen Rollen wurden denn auch von den Damen Frau Schöner, Frä. Küffel, und den Herren K. Werner, Kuppferle, Schid, Rapp, Bög, Lang und Holltäub mit sehr guter Komik und gutem Zusammenspiel dargestellt. Zum Schluß blieb man noch unter den Klängen der Musik bei einem gemüthlichen Tanz beisammen. Dieser fidele Theaterabend wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Dem Verein kann durch diesen genussreichen Abend, welchen er geboten hat, nur hohes Lob und Anerkennung ausgesprochen werden.

Vermischtes.

hd Berlin, 14. Febr. (Tel.) In der Nähe des Bahnhofes Süd-Rummelsburg wurde heute früh die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aufgefunden, welcher der Kopf fehlte. Die sofort benachrichtigte Polizei fand nach längerem Suchen den Kopf 50 Meter von der Leiche entfernt. Die Person des Toten steht noch nicht fest, da keinerlei Papiere bei ihm gefunden wurden.

Wien, 14. Febr. (Tel.) Heute vormittag fand die Beisetzung des Barons Albert Rothschild in Anwesenheit vieler Mitglieder der verschiedenen Häuser Rothschild statt. An der Trauerfeier im Palais Rothschild nahmen teil das diplomatische Korps, der deutsche Botschafter, der bayerische Gesandte, die Mitglieder der Hofgesellschaft und des Hochadels, sowie die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden.

hd Bukarest, 14. Febr. (Tel.) Die Kaufmannswitwe Alexandrine Opescu wurde vorgestern von ihrem eigenen Sohne ermordet. Dieser litt an Verfolgungswahn und bildete sich ein, seine Mutter sei eine Hexe.

Die Pest in Ostasien.

hd Berlin, 14. Febr. (Tel.) Der Reichsgesundheitsrat trat heute vormittag im Reichsgesundheitsamt zu einer Sitzung zusammen. Dem Vornehmen nach handelt es sich um die Frage, ob Deutschland eine wissenschaftliche Expedition in das Pestgebiet entsenden soll.

hd London, 14. Febr. (Tel.) Die „Times“ erhält von ihrem Spezialmitarbeiter in Indien eine Meldung über das außergewöhnlich starke Umsichgreifen der Pest in Indien. Nach dieser Meldung soll die Epidemie zwischen 10. bis 20 000 Opfern in der Woche in Indien fordern. Seit mehr als 4 Jahren herrscht die Pest in Indien ununterbrochen. Eine genaue Zahl der Opfer der Seuche anzugeben, ist zwar nicht möglich, doch ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß die Epidemie bisher ungefähr 9 Millionen Menschen hingerafft hat. Eine offizielle Statistik bis Ende 1908 gibt die Zahl der Opfer mit 6 Millionen an.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

ff. Berlin, 14. Febr. (Privattele.) Das Reichsmarineministerium hat der Ausgestaltung der Leistungen der Marinewerften in Kiel und Wilhelmshaven durch kaufmännische Beiräte, soweit der intensiverer Betrieb und das verkaufte Material in Betracht kommt, im Prinzip zugestimmt. Zunächst ist in diesem Sinne die probeweise Ausgestaltung der Werkleistung in Wilhelmshaven beschlossen worden.

hd Berlin, 14. Febr. (Tel.) Die Reichsbank hat den Diskont nicht verändert.

hd Köln, 14. Febr. In Zentrumstreifen besteht die Absicht, im Hinblick auf die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen zum ersten Mal einen deutschen Parteitag des Zentrums abzuhalten. Bisher fanden nur Provinzialversammlungen der Partei oder Versprechungen der Abgeordneten statt.

hd Paris, 14. Febr. Das „Journal“ meldet aus Lyon: Hauptmann Pietri vom 22. Infanterie-Regiment, der im Lager von Satonay in Garnison steht, wurde infolge der Veröfentlichung einer Flugchrift, die gegen die Disziplin ver-

stößt, verhaftet. Die Militärbehörden verweigern jede Auskunft über diese Auffsehen erregende Verhaftung. Die Schrift trägt den Titel: „Die beiden Gewissen“ und soll in der Hauptsache die Drenfus-Affäre zum Gegenstande haben.

Epéran, 14. Febr. Der Wingerverband hat beschlossen, am nächsten Sonntag anlässlich des vom Parlament genehmigten Gesetzes zum Schutze von Champagnerweinen in allen Gemeinden der Champagne ein „Fest der Abgrenzung“ zu veranstalten.

London, 13. Febr. Reuter meldet aus Batavia: Der Sultan von Riouw und sein Sohn arbeiteten insgeheim gegen die holländische Regierung und weigerten sich, die holländische Flagge zu hissen. Da wiederholte Mahnungen nichts fruchteten, entsandte die holländische Regierung zwei Kriegsschiffe, mit Truppen nach Riouw, die alsbald den Sultan entthronten und nach Singapur brachten. In Riouw wurde eine holländische Verwaltung eingerichtet. Alles ist ruhig.

hd Warschau, 14. Febr. Einige Professoren der hiesigen Universität verweigerten die Unterschrift für eine vom Rektor vorgeschlagene Adresse an den Zaren und reichten lieber ihr Entlassungsgesuch ein. (Voll. Stg.)

Deutscher Reichstag.

hd Berlin, 14. Febr. Am Bundesratsstische: Staatssekretär von Tirpitz.

Präsident Graf Schönerling eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr.

Die zweite Lesung des **Marinegesetzes** wird beim Titel Gehalt des Staatssekretärs fortgesetzt.

Abg. Dr. Semmler (natl.): Für die Hinterbliebenen der Toten des Unterseebootes „U 3“ sollte auch in ferner Zukunft gesorgt werden. Das Verhalten der Ueberlebenden, ihre Manneswürde und Umsicht verdienen volles Lob. Daß Verbesserungen geschaffen werden müssen, um solche Unfälle in Zukunft zu verhindern, ist selbstverständlich. Wir wollen den Ausbau der Marine, soweit sie desensiven Zwecken dient.

Innerhalb dieser Grenze muß sie aber auch offensiv wirken können. Die kaufmännische Ausbildung der Wertbeamten und Offiziere muß gefördert werden. Wilhelmshaven hat nicht genügend Kleinwohnungen. In den Hafenstädten sollten auch die kleineren Kaufleute zu den Versicherungen herangezogen werden.

Abg. Schröder (f. Vp.): Ich schließe mich der uneingeschränkten Anerkennung der Pflichttreue der Marine, insbesondere der Mannschaft des „U 3“ an.

hd Berlin, 14. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages erledigt heute den Militäretat.

hd Berlin, 14. Febr. Die Reichstagskommission für das Schiffsahrtsgesetz beschloß im Hinblick auf die allgemeinen parlamentarischen Arbeiten von der geplanten Informationsreise vorerst Abstand zu nehmen.

Vom Balkan.

hd Belgrad, 14. Febr. König Peter ist heute früh in Begleitung des Ministers des Aeußern zum Besuch des Königs und der Königin von Italien nach Rom abgereist.

hd Sofia, 14. Febr. Nach einer Witterungsmeldung soll König Ferdinand von Bulgarien sich mit dem Gedanken tragen, ein Bündnis mit Österreich abzuschließen. Aus diesem Grunde lie in der Sobranje eine Veränderung der Verfassung vorgeschlagen worden, dahin, daß der König berechtigt sein soll, irgend ein Bündnis mit einer anderen Macht abzuschließen, ohne die Zustimmung des Parlamentes einzuholen, ja, ohne ihm überhaupt Kenntnis von dem Abschluß zu geben. (V. A.)

hd Cetinje, 14. Febr. König Nikolaus von Montenegro wurde vor einigen Tagen von Blutungen aus Nase und Ohren befallen. Es wird jedoch hinzugefügt, daß der König bereits vollkommen wiederhergestellt ist. Im Laufe des Monats wird der König seine Antrittsbesuche machen und zunächst nach Wien und von dort nach Petersburg reisen.

hd Konstantinopel, 14. Febr. Die türkische Regierung bestellte bei der Firma Krupp insgesamt 17 000 Risten Munition für die in Deutschland gekauften Torpedoboote.

hd Berlin, 14. Febr. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Vol. Anz.“ erzählt an maßgebender Stelle, daß die Porte beschlossen hat, sich über den Bau der Bagdadbahn bis Bagdad mit Deutschland allein zu verständigen. Ueber die Verlängerung der Bahn bis zum Persischen Golf soll zunächst mit Deutschland ein Meinungs-austausch erfolgen.

Zum Kampfe im Wadaigebiete (Zentralafrika).

hd Paris, 14. Febr. Das Kolonialministerium erhielt die Meldung, daß am 13. November 1910, vier Tage nach dem Kampfe von Trioli, in der Nähe von Saganis ein weiteres Schermügel zwischen der aus 100 Senegalschützen

bestehenden Kolonne des Hauptmannes Faure und Wadaigenten stattgefunden habe; die letzteren verloren an 200 Mann und wurden in die Flucht geschlagen, während die Franzosen keine Verluste erlitten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Chenaugebote:
11. Febr.: Josef Leichte von Reibshelm, Tagelöhner hier, mit Luigarde Rißner von Steinmauern; Richard Weiffinger von Cannstatt, Konditor hier, mit Helene Banpach von Barmen; Gottlob Schwarz von Münstingen, Fuhrknecht hier, mit Rosa Boll von Neufah, Geburten:

7. Februar: Emma Margareta, Vater Joh. Hodel, Schneider. — 9. Februar: Sofie Marie, Vater Peter Paul Herzog, Friseur; Kurt Walter Philipp, Vater Phil. Dag. Lang, Malchmistr; Ludwig Friedrich, Vater Lud. Müller, Mechaniker; Emilie, Vater Aug. Oppenländer, Schuhmann; Alfons, Vater Josef Schill, Steinbruder. — 10. Februar: Karl, Vater Georg Maier, Schuhmacher; Lina Rosa, Vater Aug. Böbel, Fensterreiniger.

Todesfälle:
11. Februar: Sofie Benzinger, Witwe des Wirts Friedrich Benzinger, alt 68 Jahre; Käthen Gasse, Witwe des Gürtlermeisters Herm. Gasse, alt 66 Jahre. — 12. Februar: Karl, alt 1 Jahr 2 Monate 7 Tage, Vater Karl Masch, Schlosser; Ludwig Emald, Kaufmann, ledig, alt 20 Jahre; Theresia Breitsch, Ehefrau des Buchhalters Karl Breitsch, alt 30 Jahre; Emma Schäfer, Ehefrau des Oberlehrers A. D. Georg Konrad Schäfer, alt 68 Jahre; Hermine Gißler, Witwe des Medizinalrates Dr. Bernhard Gißler, alt 72 Jahre.

Auswärtige Todesfälle:
Kastatt, August Jost, Bahnmüller, 54 Jahre alt.
Neufach, Karl Siegmair, Kriegsveteran von 1870/71.
Landsa, Ernst Marstahler, Maschinenhalter und Rehhodmirt, 63 J. alt.

Neue Hoffnung für Kranke.

Von allen Krankheiten, die den Menschen überfallen, bringen keine den Kranken so zur Verzweiflung, wie die Erkrankungen der Atmungsorgane! Quälender Husten, zunehmende Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Angstzustände machen das Leben allmählich zur Plage!

Leider wissen viele noch nichts von der neuesten Erfindung (patentamtlich geschützt), den **Ratal-Sauerstoff-Inhalation** von Dr. A. Schlieimer, welche in so kurzer Zeit berühmt geworden sind, weil sie ohne jeden Apparat durch ihren aktiven Sauerstoff auf Asthma, Lungenerkrankungen, Katarrhe, Keuchhusten usw. eine geradezu wunderartige Wirkung ausüben. Das heftigsten viele Kranke und Patienten, letztere in überströmender Dankbarkeit, nachdem sie für ihre 3. T. veralteten Leiden durch diese neuen Dr. Schlieimer's Ratal-Inhalationen endliche Besserung gefunden haben.

Die Inhalation gekostet Jedem einen vollkommenen Versuch! Man braucht nur an die Berliner Chemische Fabrik G. m. b. H., Charlottenburg 5 A. 72 eine Postkarte zu schreiben, auf der man seine Adresse (sehr genau und deutlich) angibt, und man erhält umgehend gratis und franko eine Probe-Inhalation zugesandt.
So kann Jeder ohne Risiko die Wirkung dieses einzigartigen hilfreichen Mittels an sich selbst erproben, denn schon die erste Inhalation pflegt eine auffallende Erleichterung der Atmung zu bringen! Man zögere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genaue Gebrauchsanweisung, ärztliche Gutachten usw. liegen der kostenlosen Probe-Inhalation bei. 6414

Auf die Geschäftsreise
pflegen erfahrene Herren nicht ohne eine Schachtel Wybert-Tabletten zu gehen. Wer zur Erhaltung nötig, hat kein besseres Mittel, um Husten und Heiserkeit, die durch die Anstrengung der Stimme meist noch bedürftig wird, rasch und gründlich zu vertreiben. Die Schachtel mit nahezu 400 Tabletten kostet in allen Apotheken nur 1 Mark. 8862a

Emodella (Abfuhrmittel)
Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abfuhrmittels wird Ihr Arzt Sie gerne aufklären. Erhältlich in den Apotheken. 10007a

Die Skiwettläufe auf dem Feldberg als sportliches Ereignis.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

rg. Karlsruhe, 13. Febr. Eine Veranstaltung, wie sie dieser Tage vom Ski-Klub Schwarzwalde auf dem badischen Feldberg abgehalten wurde, wird bei einer kritischen Betrachtung stets durch zwei Brillen gesehen, die unter Umständen ein fast gegensätzliches Bild liefern können. Auf der einen Seite steht das Gros der Menge, das vor allem das Neugierde, die Aufmachung, das Festliche an den Wettläufen sieht, das ja vielerorts tatsächlich und leider das sportliche Moment in den Hintergrund drängt. So erinnere hier nur an die vielfach eingebürgerte Bezeichnung „Winterportfest“, ein Begriff, der jumeist eine recht einseitige Verquickung von Sport und Verkehrsinteressen zu gunsten der letzteren zu sein pflegt. Die große Menge dringt seitens etwas tiefer unter die ansprechende Oberfläche eines derartigen sportlichen Ereignisses ein, ihr bleibt der bunte Wechsel in den Darbietungen die Hauptsache. Darin bräucht kein Vorwurf liegen, denn diese Tatsache liegt in der Natur der Dinge, und die äußeren Begleiterscheinungen eines solchen Rennens können recht anziehend und unterhaltend sein.

Welche Summe von Arbeit aber die Organisation und die Durchführung von Verbandswettläufen wie auf dem Feldberg erfordert, welcher Apparat da in Bewegung gesetzt werden muß, welcher Stab von zuverlässigen Kräften zur pünktlichen Abwicklung nötig ist, welche Selbstlosigkeit unter Verzicht auf das eigene Vergnügen, in der Uebernahme eines leitenden Postens liegt, davon hat nur der Eingeweihte einen Begriff. Und die Kreise, die hier die gewaltige Arbeit leisten, das sind die von ernster Liebe zu ihrem Sport getragenen Männer, die mehr schaffen wollen als das kurzlebige Vorüberdauern des äußeren Festglanzes, die die Lust und Liebe zu einer als wertvoll erkannten Sache auch in andere Herzen hineinpflanzen wollen. Das sind die Männer, die für jedes Rennen einen Fortschritt in dem Sport erringen möchten, den sie als bedeutungsvoll für unsere nationale Wohlfahrt der Zukunft erachten.

Mit dem in diesen Worten angedeuteten Moment der Zukunft ist bereits der richtige Anteil, den ein Skirennen an der Entwicklungsgeschichte des Skisports hat, in unser Gesichtsfeld getreten. Es handelt sich da nicht blos um eine Schaustellung von Leistungen, die nach mancher, gottlob nicht allzuweiler „Sportseute“ Meinung stets „Rekorde“

bringen müssen, sondern ein Skirennen soll vor allem auch ein Bild über den gegenwärtigen Stand des Skislaufs in der betreffenden Gegend abgeben. Die sportlich tüchtigsten Kräfte sollen gesammelt und zum Ansporn für sich und andere sich aneinander messen. Es ist kurz gesagt eine systematische Kundgebung und ein Ausdruck der sportlichen Arbeit, die innerhalb einer gewissen Zeit geleistet worden ist.

Getreu dieser Arbeit werden die Darbietungen sich im allgemeinen in dem Rahmen halten, den die verfügbaren Kräfte, von denen allerdings zeitweise manche an der Mitwirkung verhindert sein können, bestimmen. Die Leistungen werden sich naturgemäß nicht immer auf der gleich hohen Stufe bewegen können, sondern leicht kann durch eine Lücke im geeignetsten Nachwuchs ein sportliches Minus zu verzeichnen sein, wogegen umgekehrt in einem anderen Jahr wieder ein Aufschwung wahrgenommen wird. In dieser Hinsicht spricht man dann in Fachkreisen davon, daß das betreffende Rennen auf großer oder geringer sportliche Höhe gestanden hat.

Die Feldbergrennen 1910, wo die Wettläufe des Ski-Klub Schwarzwalde mit der Meisterschaft von Deutschland vereinigt waren, hatten im Sinne unseres einheimischen deutschen Skislaufs gesprochen, seine besondere sportliche Höhe erreicht, weil infolge der geringen Beteiligung unserer guten Käufer die deutsche Meisterschaft ins Ausland nach Norwegen fiel.

Die daran sich knüpfenden Erörterungen haben für die diesjährigen Wettläufe eine durchgreifende bedeutende Besserung gebracht, die umso mehr zu begrüßen ist, als es gerade die fünfzehnten Rennen waren, denen dieser Aufschwung zumut. Nicht allein die numerische Beteiligung allein, die vielfach die Erwartungen überstieg — großer Dauerlauf 24, Bismardwettlauf 41, Hindernislauf für Herren 25, für Damen 16, Sprunglauf für die Jungen 22, großer Sprunglauf 16 —, sondern auch die erzielten Zeiten und Leistungen sind als ganz vorzüglich zu bezeichnen, die um so mehr betont zu werden verdienen, als es sich um Käufer handelt, die aus der Schwarzwalder Schule hervorgegangen sind. Es lag über dem ganzen ein ernster Wille, getragen von einer inneren Begelierung, die nicht mit äußeren Mitteln, vielmehr mit Fähigkeit etwas zu erreichen bestrebt. Wie war bisher so fähig das zum Ausdruck gekommen, was man als „Sportgeist“ bezeichnen kann, und das ist das wertvollste Zeichen dafür, daß man vorwärts marschiert. Dazu kommt, daß der Ski-Klub Schwarzwalde zum ersten Mal Feuer in Ausschreibungssprunglauf für die Jungen durchgeführt hat, eine Maßnahme, die sich erhalten wird; ferner gelangte der Damenlauf meines Wissens zum ersten Mal in ganz

Deutschland in wirklich ernster sportlicher Weise bei einem Rennen größerer Bedeutung zum Austrag. Es wurde damit ein Erfolg erreicht, der das Können der Teilnehmerinnen treffend kennzeichnet und das Stellen schwieriger Aufgaben rechtfertigt. Dann stand die Wadaigische Meisterschaft zum erstenmal überhaupt zur Entscheidung, ein Titel, dessen Erwerbung von einem Sieg in Dauerlauf, Hindernislauf und Sprunglauf abhängig war, womit eine neue dreiteilige Kombination eintrat. Außerordentlich wertvoll ist weiter die Beteiligung der Schwarzwalder Bevölkerung an den Wettbewerben, die der Beginn eines Erwachens zu sein scheint, dann ist der Eifer und die Freude der jungen Freiburger Gymnasialisten, die in ihren Kreisen schon jetzt tüchtige Kräfte besitzen, nicht zu vergessen, und schließlich muß ich noch mit einer kleinen Ablenkung zum praktischen Skisport der schönen Leistungen im Patrouillen- und im Herz-Dauerlauf gedenken, die für die Verwendung militärischer Skiläufer im Ernstfall gute Ausflüsse geben.

Nimmt man dazu den nicht in Worten ausdrückbaren moralischen Erfolg des großen Sprunglaufes, der stets den Mittelpunkt des Rennens bildet und bei dem sehr schön geprüngt wurde, so darf der Ski-Klub Schwarzwalde mit berechtigter Befriedigung in sein schätzes Lebensjahr hinüberzählen. Er hat seinen alten Ruf als Wiege des deutschen Skisports glänzend unterfristet, und seine Rennen haben den Weg begonnen, der zu dem Ziele führt, das der Vorsitzende des Klubs, Herr Professor Köhler als Denkmal ausgab: die Wettläufe auf dem badischen Feldberg sollen die deutschen Skiwettläufe werden.

Sport-Nachrichten.

hd Karlsruhe, 14. Febr. Der Fußballklub Frankonia Karlsruhe I. Bezirksmeister in Klasse B, verlor am Sonntag in einem Privatspiel gegen den Ballspielklub Hirschheim mit 5:1 Toren.

hd Mannheim, 14. Febr. Der wichtige Nennungsschluß für die Mannheimer Pferderennen ist leider nicht ganz so ausgefallen, als man nach dem Erliegen der Vorjahre und der Preishöhe der einzelnen Rennen hätte annehmen sollen und müssen. Namentlich hat die Badenia im Verhältnis zu den Vorjahren mit nur 41 Unterschriften einen erheblichen Rückgang aufzuweisen. Der Preis der Stadt Mannheim, bekanntlich eine Inländer Rennen, dessen Wert dieses Jahr auf 40 000 M. erhöht wurde, fand 34 Unterschriften, während sich für den Preis vom Rhein 46 Renner eintrugen. Am meisten fallen die schwachen Nennungen für die 50 000 M. der Badenia auf.

Kriegs- und Friedenswanderungen im Elsf.

1870/71 und 1910.

III. (Schluß)

Belfort. Nach der Uebergabe von Neubreisach wurde die dort verworbene Belagerungsartillerie mit ihren Geschützen, der Munition usw. alsbald vor die Festung Belfort geschickt, die schon seit 3. November 1870 von deutschen Truppen eingeschlossen war. Der dreitägige Marsch dorthin lieferte ein anderes, als das bisher gewohnte Kriegsbild. Das Herannahen des Winters machte sich bereits empfindlich geltend, besonders durch die Länge der Nächte. Der Himmelsstrich des obersten Elsfalles zeigte sich erheblich rauber, die Weinberge hörten auf, die Fruchtbarkeit des Bodens und damit der Wohlstand der Einwohner nahmen ab. Besonders auffallend aber offenbarte sich mit dem Ueberwinteren der deutsch-französischen Sprachgrenze das völlig verschiedene, geradezu feindliche Wesen der westlichen Bevölkerung, das gegen das gutmütige Verhalten der deutschen Elsfässer groll abfiel und zu schärferen Vorkehrungsmaßnahmen zwang. Es kam hinzu, daß die durch die Gefandeverhältnisse besonders schwierige Belagerung von Belfort, die erstmalige einer Festung mit Vorwerksgürtel, nach keiner Richtung genügend vorbereitet war und die verfügbaren Angriffsmittel nicht zureichten. Verzögerungen und sogar Rückschläge waren die Folgen. Auf die bisherige große Kriegsbegleitung der dort verworbenen deutschen Truppen wirkte dies natürlich sehr verstimmend. Besondere Verzögerung der Belagerung hatte der mangelhafte Entschloßensein der von General Bourbaki geführten französischen Armee verursacht; der Angriff auf die Festung war dadurch auf 10 Tage völlig zum Stillstand gebracht worden. Endlich nach 3 1/2 monatlicher Belagerungsdauer war die Festungsübergabe erzwungen worden, am 18. Februar 1871 erfolgte der Einmarsch der deutschen Truppen in Belfort, 2 Wochen später der vorläufige Friedensabschluß.

In der Ruhezeit während des Waffenstillstandes herrschte herrliches Wetter. Es war daher genügend Gelegenheit gegeben, Belfort und seine Umgebung kennen zu lernen. Die kleine Stadt, die unter der 2 1/2 monatlichen Beschießung schwer gelitten hatte, bot wenig Sehenswertes, nur ihre Festungsmauern und deren Festigungsanlagen lieferten dem Fachmann anziehende Belehrung. Die Ausdauer der Beschießung und der Bewohner gegenüber den Belagerungsleiden und trotz des eigenartigen, keineswegs vorbildlichen Verhaltens ihres Festungsgouverneurs verdient hohe Anerkennung.

In welcher Höhe die Herzen der Bevölkerung erschüttert waren, erhellt in drockiger Weise ein bayerischer Offizier, der nach der Festungsübergabe einen Freizeitspaziergang machte, um sich die Haare schneiden und rasierten zu lassen. Die bayerischen Artilleristen trugen damals, wie die französischen, Uniformen mit aufgesetzter Regimentsnummer über getreuzten Kanonenrohren. Als ihm nun die Freizeitsfrau den Friseurmantel umlegte, schrie sie plötzlich laut auf: „O mein Gott, Sie sind ein Artillerist, Sie haben unsere Stadt beschossen.“ Dann rannte sie wie rasend im Kreis umher und erzählte, was die Bürger aussähen, wie sie monatelang im Keller gelebt hatten und wie ein Kind, das am Kellerabgang frische Luft genießen wollte, von einer einfallenden Granate zerschellen worden sei. Der Offizier versuchte sie zu beruhigen und erzählte ihr, daß er nicht auf die Stadt, sondern nur auf entfernt gelegene Vorwerke geschossen habe. Gleichwohl war es ihm, nachdem er vier Belagerungen glücklich mitgemacht hatte, nicht behaglich zu Mut, solange der Feind mit Schere und Messer an seinem Kopfe herumarbeitete. Im großen und ganzen zeigte sich übrigens die Bevölkerung nach Einstellung der Feindseligkeiten durchaus friedlich, es kamen keine meuchlerischen Anschläge vor wie in Straßburg. Alle Deutsche wie Franzosen, waren froh, daß der große Krieg nun zu Ende war, wenn auch letztere über den für sie schlimmen Ausgang sehr verstimmt waren und baldige Rache in Aussicht stellten.

Die Lage Belforts, in der nur 30 Kilometer breiten Lüne zwischen Vogesen und Jura („la trouée de Belfort“) bedingt seine militärische Bedeutung als Sperrfestung, aber auch den landschaftlichen Reiz seiner Umgebung. Bei klarem Wetter genießt man prächtige Ausblicke auf die nahen Gebirge, wie auch auf die weiter entfernten: im Westen Cote d'Or, im Osten Schwarzwald, im Süden Juraalpen, die mit ihren Schneegipfeln wie Jungfrau über den vorliegenden Jura überragen. Besonders der Mont Salbert, der jetzt mit einem Festungswerk gekrönt, höchste Punkt von Belfort, bietet eine prächtige Aussicht. Es gibt dort eine Reihe lohnender Ausflüge, aber Belfort ist eine französische Festung und kein Vergnügungsort für deutsche Reisende.

Der vorläufige Friedensabschluß am 2. März 1871 brachte den Belagerungsteilnehmern eine große, schmerzliche Enttäuschung; das mit so ungeheuren Mühen und erheblichen Blutopfern erzielte, eroberte Belfort wurde mit dem westlichen Oberelsaß an Frankreich wieder zurückgegeben. Dafür war die Belagerung vom Pariser Waffenstillstand ausgeschlossen worden und hatten die deutschen Truppen vor Belfort noch 14 Tage länger als ihre Kameraden fortzuziehen und — kämpfen müssen! Für sie war daher die Befriedigung über die allgemein erfolgreiche Kriegsendigung durch eine harte nachhaltige seelische Verstimmung ganz wesentlich beeinträchtigt. Erst der im Frühjahrsanfang erfolgende Heimmarsch durch die blühenden elsfässigen Ländchen brachte zum Bewußtsein, wie groß demnach der Kriegserfolg war und wie erbebend es für die Teilnehmer an den Belagerungen von Neubreisach, Schlettstadt und Straßburg sei, zur Wiedererlangung des Elsfalles, wenn auch nur in bescheidenem, kleinem Anteil, beigetragen zu haben.

Die jüngst zur Aufhellung der Kriegserinnerungen unternommene Friedenswanderung führte schließlich auch nach Belfort. Vorher wurde noch von Mühlhausen ein Vögelenausflug in das liebliche Dollental nach Masmünster unternommen, um den Bärenkopf und den Welschen Berg zu bestiegen. Diese Berggipfel bieten nämlich eine überaus schöne Fernsicht, zugleich für den Kriegsteilnehmer vom sicherem deutschen Boden aus einen zwerderrückenden freien Ueberblick über Belfort und dessen Umgebung. Der Festung selbst wurde nur ein kurzer Besuch gewidmet; denn fast alle Orte, die dem einstigen Belagerungsartilleristen für die Erinnerung besonders wertvoll wären, dürfen nicht betreten werden. Die seit dem Kriege neu entstandenen Vorwerke sind nämlich an den Stellen gebaut worden, an denen die Angriffsbatterien gestanden waren, ebenso wie nach der Belagerung 1813/14 ebenfalls die alten Vorwerke da errichtet worden sind, von wo aus die bayerisch-österreichischen Geschütze Belfort beschossen hatten. So hat die Festung nach jeder Belagerung sich weiter ausgedehnt und füllt jetzt schon militärisch absperrnd, die Gebirgsfläche von den Vogesen bis zur Schweizer Grenze. In der Stadt fällt dem Besucher logisch ins Auge, daß die im Kriege zerstörten Stadtteile glanzvoller aufgebaut sind als je früher waren. Das menschliche Gedächtnis für ausgedehnte Leiden ist eben doch kurz; Belfort hat innerhalb 6 Jahrzehnten 2 Beschießungen durchgemacht, gleichwohl haben sich jedesmal genügend mutige Bürger gefunden, die ihre zerstörten Wohnstätten neu errichtet haben. Ungeheim können große Gedächtnisstützen dieses wieder gut machen — auch den Kriegsjammer. Die gegen Deutsche besonders gereizte Stimmung der Einwohner, vor der die Reichsdeutschen eindringlich warnen, trat bei dem Friedensbesuche nicht zu Tage; es erfolgt dies wohl nur bei unvorsichtigem Verhalten der Reisenden, wenn sie laute, politische Gespräche führen, Landkarten ausbreiten usw. Mitführen der Postkarte ist jedoch für alle Fälle ratsam; bei der französischen Spioniererei wird besonders der alte Soldat gut tun, sich keinem unnützen Verdachte auszuliefern; er könnte bloß unangenehme Bekanntschaft mit französischen Gefängnissen machen.

Rückblick. Wer ein schönes, hiegegenommenes Land mit dem Bewußtsein verläßt, es wahrscheinlich nie mehr besuchen zu können, wirft

*) Der Name ist aus dem altdeutschen „Belfort“ = „Truhort“ abgeleitet, wird auch von den Elsfässern „Belfert“, von den Franzosen „Belfort“ ausgesprochen.

ihm noch einen dankbaren Abschiedsgruß zu mit besten Wünschen für glückliches Gedeihen, das für Elsfäß, vom deutsch-österreichischen Gesichtspunkte aus, allein in inniger Verschmelzung mit den übrigen Deutschen Reichs erblickt werden kann. Dem stehen aber noch große Schwierigkeiten entgegen.

Der Völkervertrag ist ein Kampf ums Dasein. Ob ein Krieg unmittelbar um Nahrungsfragen oder um Weltanschauungen geführt wird, stets handelt es sich um Gewinnung geldbringender Macht des Staates oder der Kirche. So auch der deutsch-französische Krieg 1870/71. Rein äußerlich genommen, war sein Anlaß ein von London*) aus angeführter Streit um die wirtschaftliche und politische Vorherrschaft in Europa. In seinen inneren Wurzeln gilt er jedoch dem Staatsmann wie dem Historiker vielfach, wie auch der Krieg 1866, als ein Kampf des Papsttums gegen die protestantische Vormacht. Das Letztere der Jesuiten durch die Kaiserin Eugenie beeinflusste Frankreich ist danach in Ausübung seiner Eifersucht gegen das emporstrebende Deutschland mit leichter Mühe zum Kriege gekehrt worden. Dieser wurde zwar in Frankfurt a. M. durch Abschluß eines „ewigen Friedens“ beendet, aber der zu Grunde liegende Streit wurde damit nicht ausgelöscht, sondern glimmt, wie sich jeder aufmerksam Beobachter der Reichslande leicht überzeugen kann, unter der Asche noch fort und wird nicht nur von Paris aus unterirdisch immer wieder angeblasen. Elsfäß-Lothringen ist ein Herd, in dem solch glühende Asche ruht; in Straßburg und Mühlhausen aber, den kirchlichen und wirtschaftlichen Brennpunkte der Reichslande, arbeiten Masalüge mit Erfolg, das Kohlenfeuer der Deutschfeindschaft am Erlöschen zu verhindern.

Die Erscheinung, daß die Elsfässer und Lothringer mehr zu dem Einheitsstaat Frankreich als zu dem zersplitterten Staatenbund Deutschland neigen, ist leicht erklärlich und nicht bloß auf deren frühere Zugehörigkeit zum Reichsland zurückzuführen. Die unheilvolle Auslandsucht des deutschen Volkes ist von jeher geradezu krankhaft aufgetreten. Erst in der Neuzeit macht sich die einigende Zuströmung (Zentripetalenergie), die im deutschen Reich durch Bismarck endlich gewonnen wurde, allmählich wirksam und tritt der zersplitternden Pfeilenergie (Zentrifugalenergie) bereits wirksam entgegen. Aber vorläufig gefallen sich noch immer als Völkchen, leider einflußreiche Deutsche darin; Weltbürger zu spielen, statt Vaterlandsfreunde zu sein. Voll Hochmut schämen sie die Heimat, die zwar in der Entwicklung (Zivilisation) weit fortgeschritten, aber in der Lebensverfeinerung (Kultur) noch rückständig ist, gering. Man darf sich demnach nicht wundern, daß die gleiche Sucht auch bei den Elsfäß-Lothringern stark herortritt und bei ihnen die Zuströmung bis jetzt noch geringer wirksam ist als im Innern des Deutschen Reichs. Die Auslandsucht wird dort auch begünstigt durch wirtschaftliche Verhältnisse. In dem linderarmen Frankreich kann der Kinderreichtum der Reichslande leichter Verpflegung finden als im Deutschen Reich, dessen starke Volksvermehrung schärfsten Wettbewerb auf allen Erwerbsgebieten verursacht. Auch Sprachschwierigkeiten hemmen die Elsfäß-Lothringer. Gleich den übrigen schwäbischen Volkstämmen der einstigen Alemannen: den Württembergern, Babenern, Deutsch-Schweizern usw., lernen sie leichter gut französisch, als rein deutsch sprechen. Man sollte sie daher im Gebrauche ihrer deutschen Mundart nicht beschränken.

Die Bevölkerung der Reichslande ist in sich so wenig gleichartig wie irgend ein anderer Volkstamm. Das arbeitende Volk hat durch Nahrungsfragen für die Politik meist nicht viel übrig. Nur die Genossenschaftler beschäftigen sich sehr viel damit; in ihren weltbürgerlichen Absichten wollen sie zwar in vaterländischer Hinsicht nur Böses, schaffen jedoch dabei Gutes. Durch ihre wirtschaftliche Arbeiter-Verbindung über ganz Deutschland wirken sie nämlich unwillkürlich als zusammenfassende Zuströmung, statt als auslösende Pfeilenergie; sie tragen durch ihre Beziehungen zur französischen Arbeiterschaft sogar zur Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich bei.

Die von Wirtschaftssorgen erfüllte Landbevölkerung im Reichsland ist durchschnittlich politisch gleichgültig; die Kräfte für solche Betätigung sind in ihr gebunden, können jedoch von ihren geistlichen Führern, denen sie willig folgt, für deutschfeindliche Bestrebungen leicht freigegeben werden. Dies gilt besonders für die jenseitigen Landleute, die ganz in den Händen von weltgefingenen Geistlichen sind. Die evangelischen Landleute waren schon während des Krieges 1870/71 etwas deutschfreundlicher als die übrigen Elsfässer, aber Gleichwohl ist auch ihre Hinneigung zu dem Lande der „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ noch lange nicht überwunden.

Die vorwiegend volksherrschafliche Geminnung der Reichslandbevölkerung kann sich an die einengenden, adelsherrschaflichen Einrichtungen Deutschlands eben nicht gewöhnen. Am stärksten äußert sich dieser Freiheitsdrang, verbunden mit ausgeprägter französischer Neigung, bei der höher gebildeten, aufgeklärten städtischen Bevölkerung. Besonders unersöhnlich sind die alten Leute, die noch als Franzosen geboren sind und französische Schulbildung genossen haben. Zugänglich zeigen sich die jungen Männer, die erst nach der Deutschüberwindung der Reichslande zur Welt kamen und bei deutschen Truppenteilen militärische Ausbildung und soldatische Erziehung empfangen haben. Aber in der überwiegenden Mehrheit ist die Bevölkerung jetzt noch eben so deutschfeindlich wie vor 40 Jahren. Milde Behandlung ist daher nicht angezeigt, sie würde durch Züchtung von Landesverrätern die Sicherheit des Deutschen Reichs stark gefährden. Man möge sich erinnern, daß die Eroberung der Reichslande nicht wegen der dort wohnenden, französisch gesinnten Bevölkerung erfolgt ist, sondern daß ihre Wiedererlangung eine alte/sehnlichste Forderung des gesamten deutschen Volkes war und daß sie namentlich eine militärische Notwendigkeit war, um von dem breiten Ausfallort Weh-Straßburg aus, die deutschen Rechte besser gegen Frankreich wahren zu können.

Zurzeit schweben gesetzgeberische Verhandlungen, den Reichslanden eine neue politische Verfassung zu geben, ja sogar aus ihnen einen neuen, deutschen, selbständigen Bundesstaat zu machen. Dies wäre mindestens verfrüht, solange noch Elsfäß-Lothringer leben, die als Franzosen geboren wurden und unter französischem Einfluß aufgewachsen sind. Nach dem Gesetzentwurf sollen jedoch gerade diese älteren Männer bis zu je drei Stimmen Wahlberechtigung erhalten. Es wäre ein ungeheurer Fehler, der von schlimmen Folgen für das Deutsche Reich begleitet sein könnte, indem er die künftige Loslösung Elsfäß-Lothringens vom Deutschen Reich und seine Rückkehr zu Frankreich vorbereiten und erleichtern würde. Allerdings würde diese Maßregel („konfession“) wirken, aber nur in französischem, nicht in deutschem Sinne. Besser dürfte es sein, jenen Unversöhnlichen gar kein Wahlrecht zu verleihen. Nichts hindert, den Bewohnern der Reichslande volksherrschafliche Selbstverwaltung im weitesten Sinne zu geben, doch vorläufig muß die Landesgesetzgebung für den eroberten, aber noch lange nicht unterworfenen und verödeten Volkstamm unter der Einwirkung und Aufsicht des Deutschen Reichs bleiben. Hier muß eben der äußeren Politik die innere einzuweisen nachsehen. Wenn also Wähler ein Wahlrecht verliehen werden will, sollte man es ausschließlich den reichsständischen Männern zuwenden, die ihre deutsche Mitbürgerschaft voll und mit Ehren erfüllt haben, denn nur diese Leute bieten bis jetzt eine gewisse Sicherheit für vaterländische Zuverlässigkeit.

Gegenwärtig liegen Papsttum und Frankreich wegen Trennung von Kirche und Staat in starkem Streite miteinander, infolgedessen herrscht in den Reichslanden eine sehr unruhige Stimmung. Sie darf aber nicht täuschen, das ist nur eine vorübergehende Wafferruhe, während der die Deutschfeindschaft der Franzosenfreunde sich vorwiegend durch untätigen, stillen Widerstand kundgibt. Sobald jene zwei Gewalten sich wieder veröhnt haben, werden die Haßflammen

*) Vgl. „Der diplomatische Ursprung des Krieges 1870/71“. Gefammelte Urkunden, herausgegeben vom französischen Ministerium des Auswärtigen. 1. Band. Vom 24. 12. 1863 bis 21. 2. 1864. Erschienen bei der Verlagsanstalt für Literatur und Kunst in Berlin 1910.

fürker aufblühen. Die Gewährung größerer politischer Freiheit und staatlicher Selbständigkeit erscheint also jetzt noch verfrüht. Das starke Deutsche Reich muß vielmehr dem widerwilligen Volkstamme und dessen ausländischen Aufwieglern mit Ernst und Nachdruck klar machen, daß es den Willen und die Macht hat, die vom deutschen Heere apertvoll erkämpften Reichslande dauernd festzuhalten.“

Friedrich Otto (München).

*) Wir haben geglaubt, diese Auslassungen des Verfassers ohne Zwischenbemerkung auch da wiedergeben zu sollen, wo wir nicht in allem mit ihm übereinstimmen. Aber seine Eigenschaft als bekannter höherer Offizier und Militärschriftsteller, sowie der Umstand, daß Erfahrung und Vaterlandsliebe zugleich ihm die Feder führten, gibt ihm wohl das Recht, vollständig in der Öffentlichkeit gehört zu werden. D. Red.

Die ganze Familie bewundert Babys entzückend frischen rosigen Teint. Baby ist freilich stets mit Myrtholinseife gewaschen worden. 50 Fig. das Stück. 470a

Thüringisches Technikum Jimenau. Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister, Prospekt. Dir. Prof. Schmidt

Inventur - Räumungs - Verkauf in Schuhwaren mit 2497 = 10 bis 50% Rabatt = Schluß Mittwoch abend, 15. Februar. Herz Stiefel. Franz Zink, Schuhhaus. Kaiserstr. 162 bei der Hauptpost. Telephon 1791. Seit 1883 Hauptniederlage in „Herz“-Schuhwaren.

Weine. Weisse und rote Inlandweine ab Patentkellern (noch schöne alte Bestände). 2471 Weisse und rote Auslandweine ab Zollkeller empfiehlt in grosser Auswahl und in jedem Quantum Max Fomburger, Hoflieferant, Weingrosshandlung, Karlsruhe, Kronenstrasse 30 u. Kaiserstrasse 124 a. Teleph. 340

Ein Begriff. Wenn von Cacao die Rede ist, denken die meisten Leute unwillkürlich immer an Van Houtens Cacao, die älteste, bekannteste und beliebteste Cacao-Marke. Gerade in neuerer Zeit, wo sich vielfach das Bestreben zeigt, das Publikum durch billige Angebote fragwürdiger Qualitäten anzuziehen, zeigt es sich wie beliebt Van Houtens Cacao doch überall dort ist, wo er einmal eingeführt wurde. Dabei ergibt sich auch das erstaunliche Resultat, daß Van Houtens Cacao, ganz abgesehen von seinem unerreichten Wohlgeschmack und Aroma, sich im Gebrauch ökonomischer stellt als die sogenannten billigen Angebote. Für Feinschmecker bedeutet guter Cacao immer: Van Houtens! 76a

Wada... n 200 während... the... ter, mit... Gottlob... Neufaj... eiber...; Aust... Fried... ppenlän... - 10... a, Vater... ich Ben... s Herm... Monate... aufmann... ers Ra... ers a. D... we des... 3 J. alt... bringen... de Er... chen das... rfindung... hala... berührt... n akti... arche... Wirkung... enten... i für... leimer's... n. In Jose... abrit G... , auf dor... ist, und... Prob... inzigm... denn... lende... ägere... san... Prob... 641a... e... hne eine... zu gehen... zu besseres... die durch... st noch... zu ver... in allen... 8862a... hr... el... hzulassen... sammen... wie zu... des Ab... in den... 10007a... Kennen... Erfolg er... gnet und... die Made... zu, ein... ernistlos... e Kombi... teiligung... der Be... und die... Kreilen... schließlich... Stipport... Elsfäß ge... Ernstfall... oralischen... des Ken... darf der... schnein... ls Wiege... nen haben... nende des... Wettläufe... werden... rstraße 1... rtsalspiel... für die... allen, als... der ein... tlich hat... 11 Unter... reis der... den Wert... ten, wä... m meisten... tia auf...

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 64. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe-Grünwinkel, Zab. Nr. 14 097: 4 a 52 qm mit Gebäuden Gerberstraße 8.
 Eigentümer: Karl Waininger, Gipser, in Karlsruhe-Grünwinkel.
 Schätzung: 24 500 Mark.
 Versteigerungstermin: Dienstag den 21. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
 Mündliche Auskunft wird gebührenfrei vom Notariat erteilt.
 Karlsruhe, den 2. Januar 1911. 412.2.2
 Gr. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
 Dr. Schwarzchild.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt mit Borgfrist bis 1. Oktober l. Js. Donnerstag, den 16. Februar, vormittags 9 Uhr, in Schöbels Halle in Durlach aus den Schlägen I, 3, 12, 13 und 23 Oberwald, II 3 Eismorgenbruch, V 10 Oberfüllbruch, VII 22, 26, 27 und 28 Bergwald folgende Hölzer öffentlich versteigern:
 64 Eichen I., 32 II., 18 III., und 3 IV. Kl.; 2 Eichen I., 11 II., 40 III., 130 IV., und 115 V. Kl.; 9 Rotbuchen I., 31 II., u. 5 III. Kl.; 33 Hainbuchen IV., und 14 V. Kl.; 4 Kiefer IV., 57 V. und 125 VI. Kl.; 17 Birken V. Kl.; 5 Weißtannen III. und 3 IV. Kl.; 10 Forstenabschnitte I. Kl. und 8 Fichtenabschnitte I. Kl. mit zusammen 560,30 Festmeter Inhalt; ferner 8 Ster Eichenstämme.
 Sämtliches Nutzholz liegt 1-5 Kilometer von der Eisenbahnstation Durlach entfernt.
 Abschriften der Aufnahmelisten sind bei Waldmeister Gorenflo in Durlach zu haben.
 Vorzeiger: in Distrikt Oberwald und Eismorgenbruch die Waldhüter Raab und Zech, in Distrikt Bergwald Waldhüter Rittershofer in Durlach und im Oberfüllbruch Waldhüter Hofmeier in Blantenloch, Durlach, den 7. Februar 1911. 1127a
 Der Gemeinderat.

Durlach. Zwangs-Versteigerung.

Nr. 568. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gemarkung Durlach belegenen, im Grundbuch von Durlach, Band 88, Blatt 24, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeurtheils auf den Namen des Gemeinsinns der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen dem Kaufmann Wilhelm Krupp in Durlach und Ehefrau Elisabeth Regina geb. Rau alba eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **Mittwoch, den 8. März 1911, vormittags 9 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen dahier, Sophienstraße Nr. 4, versteigert werden.
 Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:
 1. Lagerbuch-Nr. 6653a: 60 a 60 qm Hofreite mit Weg, 66 a 66 qm Acker und 10 a 68 qm Waldung, zusammen 1 ha 88 a 28 qm „auf dem Turmberg“ - Gut Schöneck.
 Auf der Hofreite stehen:
 ein dreistöckiges Wohnhaus mit Vorbau, ein dreistöckiges Wohn- und Verkaufshaus (mit Wirtschaft), Scheuer, Stall, Backstube u. s. w. Schätzung ohne Zubehör 100 000 M.
 2. 4 ha 84 a Acker in 36 Parzellen und 10 a 93 qm Weinberg in 2 Parzellen. Die Gesamtschätzung dieser Acker und Weinberge beträgt 9 615 M.
 Die Mitteilungen des Grundbuchamtes u. s. w. können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden. 2466a
 Durlach, den 10. Februar 1911.
 Groß. Notariat I als Vollstreckungsgericht.
 Durdhardt.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kastatt versteigert am **Freitag, den 17. Februar, vormittags 10 Uhr**, mit Zusammenkunft am Bahnhofsamt beim alten Eisenbahndamm:

- 162 Stück Eichen von 2,62 Festmeter an abwärts,
- 98 Stück Eichen von 1,08 Festmeter an abwärts,
- 72 Stück Erlen von 0,78 Festmeter an abwärts,
- 33 Stück Hainbuchen von 0,65 Festmeter an abwärts,
- 26 Stück Birken von 0,62 Festmeter an abwärts,
- 5 Stück Ahorn von 0,64 Festmeter an abwärts und
- 1 Rothbuche von 1,37 Festmeter;

ferner am **Sonntag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr**, mit Zusammenkunft auf der Plittersdorferstraße beim Oberwald:

20 Stück Pappeln von 1,63 Festmetern an abwärts.
 Bei Stellung guter Bürgschaft wird unverzinsliche Borgfrist bis 1. Oktober d. J. und bei Barzahlung innerhalb 6 Wochen, vom Genehmigungsakte an gerechnet, zwei Prozent Rabatt gewährt.
 Wegen Vorzeigen des Holzes wolle man sich an Waldhüter Frisch hier wenden, von welchem auch Auszüge aus der Stammholzliste erhältlich sind.
 Kastatt, den 9. Februar 1911. 1401a
 Der Gemeinderat.
 Bräunig. Gilbert.

Jahrmarkt Pforzheim.

Die Plätze zur Aufstellung der Schanzen für den am **Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. März d. Js.**, auf dem Turmplatz an der Enzstraße hier stattfindenden Jahrmarkt werden am **Mittwoch, den 1. März d. Js. nachm. 3 1/2 Uhr**, auf dem Turmplatz an der Enzstraße im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung vergeben, wozu wir die Interessenten hiermit ergebenst einladen.
 Es wird dabei bemerkt, daß der Platz für das elektrische oder Dampfkarussell, das Bodenkarussell und den Kinematographen nicht zur Versteigerung gelangt.
 Pforzheim, den 13. Februar 1911. 1412a.2.1
 Der Stadtrat.

Soolbäder

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofulosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darbieten; ebenfalls gegen Rachitis und Bleichsucht der Kinder. Im 2086.2.1
Friedrichsbad, Kaiserstrasse 136

Herrschaftl. Landhaus

mit 6-8 Räumen, II. Stallung, ca. 1 Morgen Obstgarten und evtl. etwas Biene und Acker nahe Gmünd. Stadt (bis 6 km) sofort oder später zu mieten evtl. später zu kaufen
gesucht.
 Bevorzugt Bekannte Schwarzwald. 1408a
 R. Deeken. Köln. Berlin 41.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder. Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen. Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.
 Damenbadezeit „Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags“.
 Herrenbadezeit „Alle übrige Zeit und Sonntag vormittags 8-12 Uhr.“ 140 4

Schuhleider-Verdingung.

Wir haben nach Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von Schuhleidern für Verblättarbeiter, bestehend aus Joppen und Sohlen in blauem halbleinen und Pilotstoff nach Maß und aufliegenden Mustern.
 Die Lieferung hat nach vierwöchentlichem Abauf auf 1. Mai, 1. August, 1. November 1911 und 1. Februar 1912 zu erfolgen.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung von Schuhleidern 1911“ versehen spätestens bis zum Zeitpunkt der Eröffnung, welche am **Mittwoch den 22. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr**, stattfindet, bei uns einzureichen.
 Die Musterleider können bei uns eingesehen werden; eine Musterung derselben findet nicht statt.
 Aufschlagfrist 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 1. Febr. 1911.
 Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine. 1958

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Lintenheim versteigert am **Mittwoch, den 15. d. M., morgens 10 Uhr**, im Forstwald, Abteilung Nr. 6 an der Kreisstraße nach Friedrichstal 121 Forststämme:
 Nachmittags 1 Uhr, im Holzschlag im Waldweg, sogenannte Rittkef, 143 Eichen von 0,20 bis 3,17 Festmeter, 17 Eichen von 0,10 bis 1,45 Festmeter, 65 Buchen von 0,28-1,17 Festmeter, 31 Pappeln von 0,27-2,75 Festmeter, 26 Ahorn von 0,23-1,31 Festmeter, 6 Wildbirnbäume, 2 Birken, 12 Buchen, wozu Pflanzholz einliefert. 1351a
 Lintenheim, den 10. Febr. 1911.
 Der Gemeinderat:
 Schneider, Bürgermstr.

Liedolsheim. Nutzholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Liedolsheim versteigert aus ihren Gemeindewaldungen am **Montag, den 20. Febr. d. Js., nachmittags 1 Uhr**, 118 Nutzholzstämme:
 1. 88 Pappeln III., IV. u. V. Klasse mit zus. 65,40 Ftm.
 2. 9 Eichen III. u. IV. Klasse mit zus. 6,72 Ftm.
 3. 17 Eichen IV., V. u. VI. Kl. mit zus. 4,46 Ftm.
 Ferner 1 Eiche, 1 Buche, 2 Ahorn, 2 Erlen und 3 Weiden.
 Auszüge fertigt Waldhüter Frisch. 1419a
 Zusammenkunft beim Rathaus, Liedolsheim, 13. Februar 1911.
 Der Gemeinderat:
 Holz, Bürgermstr.
 Horner, Ratshr.

Burbach. Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Burbach versteigert am **Montag, den 20. Februar d. Js.**, aus ihrem Gemeindewald mit Borgfrist bis 1. Oktober d. Js.:
 204 Stück Bauhölzer I. Klasse tanne, fichte u. lärche.
 796 Stück Bauhölzer II. Klasse tanne, fichte u. lärche.
 952 Stück Bauhölzer.
 728 Stück Sopfenstangen I. Kl.
 510 Stück Sopfenstangen II. Kl.
 965 Stück Sopfenstang. III. Kl.
 1305 Stück Sopfenstang. IV. Kl.
 1695 Stück Reibsteden II. Kl.
 1220 Stück Reibsteden I. Kl.
 Die Zusammenkunft ist vorn. 10 Uhr beim Rathaus. 1409a
 Burbach, den 12. Februar 1911.
 Der Gemeinderat:
 Grimm, Bürgermstr.
 Eisele, Ratshr.

Federnbett

aus bestem Vachent, billig abzugeben
 12733* Bähringerstraße 24, II.

Süddeutsche Handelslehreanstalt u. Töchterhandelsschule

„Merkur“

Karlsruhe — Telephon 2018 — Kaiserstrasse 113 (Ecke Adlerstrasse).



Grösstes derartiges Institut am Platze.

Prima Referenzen.

Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf.

Am 1. März beginnen neue Kurse.

Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.
Buchführung einfache, doppelte, amerikanische, landwirtschaftliche
Stenographie Gabelberger und Stolze-Schrey
Maschinenschreiben 25 erstklassige Maschinen versch. Systeme.
Schön schreiben
 Kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Korrespondenz, Wechsellehre u. Scheckkunde, Handelslehre, Rundschrift, Kontorarbeiten, Bank- u. Börsenwesen etc.
Deutsch, englisch und französisch.
 Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
 Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen, das **Mitte April** ein **Lehrlingskursus**
 für Konfirmanden, welche in eine kaufm. Lehre treten sollen, beginnt. Es ist empfehlenswert, wenn die jungen Leute vorher in Schön schreiben, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie etc. ausgebildet werden.
Tages- und Abendkurse.
 Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrpreismässigung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. 2518
 Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die Direktion.

Privat-Heil-Anstalt „Friedheim“

Zihschlacht, Eisenbahnstation Amriswil (St. Thurgau) Schweiz
 in naturreicher Lage mit großen Parkanlagen für **Alkohol-, Nerven-, und Gemüthstranke** Morphinisten inbegreifen. Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. — Zwei Ärzte.
 Begründet 1891. 1402a.25.1 Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

Holzversteigerung.

Das Groß. Forstamt u. Jagdamt Karlsruhe versteigert aus Groß. Wildpart mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. und Bewilligung des üblichen Rabattes, **Montag, den 20. Februar**, aus den Abt. II. 20a u. b. Am neuen Acker, Distrikt des Jofjägers Schäffer:
 47 Vier Eichen, 2 Buchen, 9425 forstliche Durchforstungswellen, 9 Lofe Schlagraum; aus Abt. II. 32 — 200 fichtene Bohnensteden.
 Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathaus an der Friedrichstaler Allee. 2506



Sanatorium und Pension Monte Brö Ruvigliana-Lugano (italien. Schweiz)
 Physik.-diät. Heilanstalt System Lahmann, Kneipp etc. Bestgeeigneter Aufenthalt für Herbst, Winter u. Frühjahr. Rivieraaklima. Beste Heilerfolge. Med. Einrichtg. Zentralheizung, 60 Betten. Das ganze Jahr besetzt. Einer der bekannt. Aerzte schweiz. Sonnen-tunden Europas! Mässige Preise. Arzt. Leiter **Dr. med. Oswald**, III. Prospekt und Heilberichte durch **Dir. Max Pfening**. 9383a

Egyptenfahrt

bis Luxor und Assuan, Dauer 28 Tage, Beginn am 9. März, Preis von Dresden bis Dresden zurück, alles eingesch. 1380.— Mk.

Italienfahrt

München-Verona-Venedig-Florenz-Rom, internat. Kunstausstellung — Pisa — Genua — Mailand — Basel. 8.—25. April. Preis. alles eingesch. 470.— Mark.
 • Persönl. Leitung. • Ausführl. Prospekt kostenlos 1272a
 • Reisebüro Spatz, Berlin, Bülowstr. 23. •

FABRIK-MARKE

Moskopf's
Trauben-Senf mit der Traube
 bekannt als
besten rheinischer Tafelsenf.
 Th. Moskopf, Fahr (Rheinland)

12% Anteile

14 Stück à 1000 Mk., sind umkündelbar für je 1300 Mk. verhältnißl. Restentante wollen Abz. einsehen unt. J. A. 5747 an Rudolf Mosse, Berlin S.W. 1272a

Versteigerungen

von Fahrnissen u. Waren werden jederzeit bei billiger Verrechnung übernommen, auch werden einzelne Möbelstücke sowie ganze Haushaltungen gegen bar angekauft im 2489.10.1
Auktions-Versteigerungen
 von **J. H. Schmidt**, Bähringerstr. 29. Telephon 2065.

Jagd

bestehend aus ergiebiger Feld-, Wald- und Wasserjagd, in 15 Minuten mit der Bahn von Karlsruhe aus zu erreichen, wegen Krankheit des Besitzers sofort abzugeben.
 Offerten unter Nr. 2912 an die Expedition der „Bad. Presse“. 33

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert.
Einblüthler Fr. Ernst, 8.8 Adlerstraße 8. 1149
Zwei Jagdgewehre billig zu verkaufen. 4698.2.1
 Bo? jagt unt. 24695 die Exped. der „Bad. Presse“.

Vom kirchenpolitischen Schauplatz.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 13. Febr. Eine „interessante“ Korrespondenz hatte neulich den Kardinalbischof Kopp aus Breslau nach Berlin kommen und beim Propst der Hedwigskirche absteigen lassen, um den Sturz des Reichstanzlers v. Bethmann-Hollweg zu verhindern. Der Kardinal sei nach Berlin gebeten worden, um in der Angelegenheit des päpstlichen Antimodernistenbriefes und der Nihilistischen Kaisergeburtstagsrede die Vermittlerrolle zwischen der Regierung und dem Vatikan zu übernehmen und habe hier mit den Zwischenmännern des Reichstanzlers stundenlange Besprechungen gehabt. Große man im Vatikan über Preußen, so kündigte das Zentrum dem Ministerpräsidenten die Freundschaft, dessen Sturz dann unvermeidlich sei.

Der päpstliche Delegat und Propst Kleinemann teilt uns hierzu mit, der Kardinal sei in den letzten Wochen überhaupt nicht bei ihm gewesen, er besuche ihn nicht regelmäßig, wenn er nach Berlin komme, sondern nur dann, wenn er kirchliche Angelegenheiten der Delegation (Brandenburg und Pommern) mit ihm zu besprechen habe. Ueber politische Dinge habe der Kardinal sich nie mit ihm unterhalten, in der geistlichen Sphäre des „Propstes“ sei der Kardinal in den letzten zehn Jahren nur einmal über Nacht geblieben. Mit den Behörden in Berlin habe allerdings der Kardinal öfters zu tun, aber was die „interessante“ Korrespondenz offenbare, sei eine prädelnde Kritik, die im Augenblicke den Glauben kühle, aber auf die Dauer den Mangel des deutschen Volkes verderbe.

Von einer Seite, die dem Reichstanzler nahesteht, wird uns die augenscheinliche kirchenpolitische Lage folgendermaßen dargestellt: „Wir stehen in einer Zeit, wie sie zu Beginn des Kulturkampfes war, damals das Unschicklichkeitsdogma, heute andere päpstliche Kumbungen, die eine große Erregung in Deutschland hervorgerufen. Fürst Bismarck habe es immer beabsichtigt, daß er sich in den Kulturkampf habe hineintreiben lassen, aber der gegenwärtige Reichstanzler werde sich durch feinerlei Schachmacherei — von welcher Seite immer — in einen neuen Kulturkampf hineinsteuern lassen. Ueberhaupt, was solle die immerwährende Kritik an der Regierung, als ob sie schuld trage an der behauerlichen Verschärfung der kirchenpolitischen Lage! Was solle das Aufbäumen gegen den sogenannten schwarzen Block, solange die Geschäfte im Reich und Preußen ordnungsmäßig erledigt würden! Die Regierung werde die Staatsautorität, falls sie gefährdet werden sollte, aufrecht zu erhalten wissen; von ihrer Entscheidung werde man sich allerseits überzeugen können bei den bevorstehenden Verhandlungen über den Kulturetat im Abgeordnetenhaus, aber wegen des Antimodernistenbriefes werde es wohl zu einem Konflikt nicht kommen, zumal man staatsförmlich auf dem Standpunkt stehe, daß wer an das Unschicklichkeitsdogma auf dem Antimodernistenbrief schwören könne. Der schlimmste Eindruck des päpstlichen Schreibens an den Kardinal Nihilist lasse sich auch durch die bestgemeinten Erklärungsversuche nicht verwischen, indes scheint es ja infolge der verständigen Haltung der verschiedenen katholisch-theologischen Fakultäten zu Weiterungen nicht zu kommen.

„Weit empfindlicher werde das Staatsinteresse berührt durch die päpstliche Kumbegung betr. die Vergebung und Absetzung der Pfarrgeistlichen; der Staat wolle sich in die Disziplinarbestimmungen der Bischöfe nicht einmischen, aber er habe doch das größte Gewicht darauf zu legen, daß jede Willkür auf diesem Gebiete ausgeschlossen bleibe. Auch die päpstliche Vorschrift, wonach die Kinder nicht erst unmittelbar vor der Schulentlassung, sondern schon in einem früheren Alter (das die Bischöfe für ihre Diözesen näher zu bestimmen sich vorbehalten haben) zur ersten Kommunion (Einssegnung) geführt werden sollen, greife in unliebsamer Weise in die ganze Ordnung unserer Schulverhältnisse ein. An allen diesen Fragen nehme der Kardinal Kopp begrifflicherweise das größte Interesse, und es sei daher nicht verwunderlich, wenn er nach Berlin komme und mit den maßgebenden amtlichen Persönlichkeiten verhandle, um die vorhandenen Gegensätze möglichst auszugleichen. Mit der persönlichen Stellung des Reichstanzlers habe das nichts zu tun, die Stellung des Reichstanzlers sei in keiner Weise erschüttert, ebenso erfindet sich auch die Mitteilung, daß der Text der Nihilistischen Kaisergeburtstagsrede in Berlin redigiert worden sei.“

Der Papst u. die Breslauer Universitätsprofessoren. — Rom, 14. Febr. (Tel. Ber.) In dem in der heutigen Mittagsausgabe erwähnten Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val an den Kardinalbischof Dr. Kopp in Breslau wird auf eine Stelle in der Erklärung der Breslauer Professoren Bezug genommen, die folgendermaßen lautet:

„Der Antimodernistenbrief enthält nichts, was die alten von uns immer beobachteten Glaubensregeln ändern oder über sie hinaus gehen würde, legt keinerlei neue Verpflichtungen auf, steht in keinem Gegensatz zur Treue gegen die weltliche Obrigkeit und hindert den Fortschritt der Studien nicht.“

Dazu schreibt der Kardinalstaatssekretär: „Der heilige Vater nimmt diese Gefinnungen mit väterlichem Wohlwollen auf. Obwohl er es nur mit Freude sehen könnte, wenn der Eid von allen Geistlichen der Welt ohne Unterschied geleistet würde, hält er trotzdem die Professoren der Universität Breslau nicht für tabelnwert, die, weil sie nur Universitätsprofessoren sind, sich eventuell des Eides enthalten sollten. Sie würden tatsächlich von der wohlwollenden Auslegung des Befehles Gebrauch machen, die vom souveränen Papst selbst verstanden wurde, also beinahe von ihrem Rechte. Sie zeigen nicht, daß sie sich dieser Erlaubnis gerne bedienen und gebären sich nicht als Opfer des Menschenepettes, während sie im Gegenteil in einer sehr eingehenden Erklärung sich über ihre richtige Denkungsart in diesem Punkte ausgesprochen haben.

„Und wenn der heilige Vater nicht in seiner Gnade sie befreit haben würde (wie Er Eminenz dies bezichtigt), würde keiner von ihnen gezwungen haben, dem päpstlichen Wunsch Folge zu leisten. Dieses höchste Bekenntnis des Glaubens und der Einheit mit dem apostolischen Stuhle ist dem heiligen Vater angenehm gewesen, der nicht daran zweifelt, daß die edle Gefinnung der Treue niemals aufhören wird.“

Gymnasialprofessor Ding. — Berlin, 13. Febr. Der Konstanzer Gymnasialprofessor Karl Ding schreibt dem führenden Berliner Zentrumsblatt, der „Germania“ u. a.:

„Ich bin nicht der einzige Priester des Großherzogtums Baden, der den Eid nicht geleistet hat, auch andere geistliche Professoren haben denselben nicht geleistet, sogar einer, der fast nur Religionsunterricht erteilt, während ich nur zwei wöchentliche Religionsstunden habe. Ich habe im Jahre 1892 das philologische Staatsexamen gemacht, nicht das für Religionslehrer; ich war also nicht verpflichtet, Religionsunterricht zu erteilen. Wenn ich trotzdem bis heute solchen erteile, so geschieht dies, weil ich ihn mit Freude erteile, denselben sogar selbst, als man vor mehreren Jahren mir nur Profansachen zuweisen wollte. Außerdem erteile ich freiwillig solchen an der Oberrealschule. Es gibt geistliche Professoren, die nur in Profansachen unterrichten.“

Für die Opfer des Modernisteneides hat Landesrichtersrat Fiegler in Remten, von dem der Aufruf ausging, bis jetzt fast 9000 Mark gesammelt und zwar in wenigen Wochen. Die Beiträge fließen inzwischen weiter.

Protestantischer „Modernismus“. — Unter dem Titel „Altenkunde zum Fall Jatho“ veröffentlicht die „Christliche Freiheit“ (herausgegeben von Vicentia Traub-Dort-

mund) die Verfügung des preussischen Oberkirchenrats, die den Pfarzer Jatho in Köln in der von uns hier ausführlich behandelten Angelegenheit seiner Lehre und Predigt in fünf Punkten zur Rechenschaft zieht, und die Antwort Pfarzer Jathos. Dieser begründete seine Auffassung in den fünf Fragen klar und eingehend und bejaht die Frage des Oberkirchenrats, ob er an seiner Lehre festhalten gelassen sei.

Weiter heißt es in der Verfügung des Oberkirchenrats am Schluß: „Zugleich erwarten wir eine Erklärung über die richtige Wiedergabe des Inhalts Ihrer oben erwähnten Zuspredigt in der abschließlich beigefügten Skizze sowie darüber, ob und inwieweit Sie in dem gleichfalls abschließlich beigefügten Stenogramm des zweiten Teils Ihres Ostervortrages eine zutreffende Wiedergabe Ihrer Ausführungen erkennen.“

Hierauf antwortet Pfarzer Jatho: „Was meine Predigt vom 10. Juli betrifft, so habe ich es nicht über mich gewinnen können, die abschließlich beigefügte Skizze zu lesen. Ich darf annehmen, daß diese Skizze dem Hochwürdigsten Evangelischen Oberkirchenrat als eine anonyme zugegangen ist, sonst würde mir derselbe den Verfasser wenigstens genannt haben. Anonyme Denunziationen aber sind mir so widerwärtig, daß ich mich mit denselben in keiner Weise befassen möchte. Ich bin gewöhnt, frei und offen zu reden vor der Welt, freue mich auch, wenn Gegner meine Predigten oder Vorträge besprechen und sich mit mir darüber auseinandersetzen, wie es unter Ehrenmännern Sitte ist: in öffentlicher Diskussion oder unter vier Augen durch privaten Besuch. Die Spionage aber hasse ich und die Spione dazu.“

Pfarzer Jatho signiert dann selbst den Vortrag auf Grund seiner eigenen Notizen. Die „Christliche Freiheit“ weist in einer Nachschrift das Vorhandensein ähnlicher wie der bei Jatho beanstandeten Gedanken bei Schleiermacher — bei alten Kirchenlehrern und katholischen Mystikern nach.

Die Antwort des preussischen Kirchenregiments auf diese neue Erklärung des „modernistischen protestantischen Pfarrers“ steht noch aus.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for Frankfurt a. M., Berlin, and other locations, listing various financial data and exchange rates.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Wien, 14. Febr. (Tel. Ber.) In dem in der heutigen Mittagsausgabe erwähnten Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val an den Kardinalbischof Dr. Kopp in Breslau wird auf eine Stelle in der Erklärung der Breslauer Professoren Bezug genommen, die folgendermaßen lautet:

„Der Antimodernistenbrief enthält nichts, was die alten von uns immer beobachteten Glaubensregeln ändern oder über sie hinaus gehen würde, legt keinerlei neue Verpflichtungen auf, steht in keinem Gegensatz zur Treue gegen die weltliche Obrigkeit und hindert den Fortschritt der Studien nicht.“

Dazu schreibt der Kardinalstaatssekretär: „Der heilige Vater nimmt diese Gefinnungen mit väterlichem Wohlwollen auf. Obwohl er es nur mit Freude sehen könnte, wenn der Eid von allen Geistlichen der Welt ohne Unterschied geleistet würde, hält er trotzdem die Professoren der Universität Breslau nicht für tabelnwert, die, weil sie nur Universitätsprofessoren sind, sich eventuell des Eides enthalten sollten. Sie würden tatsächlich von der wohlwollenden Auslegung des Befehles Gebrauch machen, die vom souveränen Papst selbst verstanden wurde, also beinahe von ihrem Rechte. Sie zeigen nicht, daß sie sich dieser Erlaubnis gerne bedienen und gebären sich nicht als Opfer des Menschenepettes, während sie im Gegenteil in einer sehr eingehenden Erklärung sich über ihre richtige Denkungsart in diesem Punkte ausgesprochen haben.

„Und wenn der heilige Vater nicht in seiner Gnade sie befreit haben würde (wie Er Eminenz dies bezichtigt), würde keiner von ihnen gezwungen haben, dem päpstlichen Wunsch Folge zu leisten. Dieses höchste Bekenntnis des Glaubens und der Einheit mit dem apostolischen Stuhle ist dem heiligen Vater angenehm gewesen, der nicht daran zweifelt, daß die edle Gefinnung der Treue niemals aufhören wird.“

Gymnasialprofessor Ding. — Berlin, 13. Febr. Der Konstanzer Gymnasialprofessor Karl Ding schreibt dem führenden Berliner Zentrumsblatt, der „Germania“ u. a.:

„Ich bin nicht der einzige Priester des Großherzogtums Baden, der den Eid nicht geleistet hat, auch andere geistliche Professoren haben denselben nicht geleistet, sogar einer, der fast nur Religionsunterricht erteilt, während ich nur zwei wöchentliche Religionsstunden habe. Ich habe im Jahre 1892 das philologische Staatsexamen gemacht, nicht das für Religionslehrer; ich war also nicht verpflichtet, Religionsunterricht zu erteilen. Wenn ich trotzdem bis heute solchen erteile, so geschieht dies, weil ich ihn mit Freude erteile, denselben sogar selbst, als man vor mehreren Jahren mir nur Profansachen zuweisen wollte. Außerdem erteile ich freiwillig solchen an der Oberrealschule. Es gibt geistliche Professoren, die nur in Profansachen unterrichten.“

Für die Opfer des Modernisteneides hat Landesrichtersrat Fiegler in Remten, von dem der Aufruf ausging, bis jetzt fast 9000 Mark gesammelt und zwar in wenigen Wochen. Die Beiträge fließen inzwischen weiter.

Protestantischer „Modernismus“. — Unter dem Titel „Altenkunde zum Fall Jatho“ veröffentlicht die „Christliche Freiheit“ (herausgegeben von Vicentia Traub-Dort-

Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie u. Hydrog. Die Depression bei Island hat seit gestern ganz erheblich an Tiefe verloren, jene über Unteritalien besteht fort. Das Festland wird heute von einem Hochdruckgebiet bedeckt, dessen Kern mit 765 Millimeter über Ostpreußen liegt; in seinem Bereich ist das Wetter meist heiter mit Frost, der im Westen nur schwach, im Osten dagegen streng auftritt. Die russischen Stationen melden heute Morgen temperaturen bis zu 20 Grad Celsius. Das Hochdruckgebiet wird voraussichtlich zunächst noch Bestand haben; es ist deshalb meist heiteres Wetter mit leichtem bis mäßigem Frost zu erwarten.

Table with columns for Januar, Barom., Temp., Wind, etc., showing weather observations for the month of January.

Wärmegradbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. Nächste Temperatur a. 13. Februar 4.9; niedrigste in der vorangehenden Nacht -1.6

Unter dem Titel „Altenkunde zum Fall Jatho“ veröffentlicht die „Christliche Freiheit“ (herausgegeben von Vicentia Traub-Dort-

Danksagung. Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, treuberechtigten Gatten, Vaters und pflichttreuen Teilhabers Adam Schwinn. Sagen wir allen, insbesondere dem Verein ehem. 111er der Allgem. Radfahrer-Union und dem Radfahrerverein Mohrbach herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 14. Februar 1911. 2682

Danksagung. Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Julianna Holzer Witwe. erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Richard Holzer, Hauptlehrer. Karlsruhe-Mannheim, 14. Februar 1911.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher, wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Käthchen Sasse, geb. Itzchner. Sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank noch dem Gesangsverein Konfordia für den erhabenen Trauergesang. Klara Schwarz, geb. Sasse. Familie Hermann Sasse. Max Sasse. Konrad Schwarz. Karlsruhe, den 14. Februar 1911.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger, wohlwollender Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unergesslichen Tochter und Schwester Viktoria Schneider. Sagen wir allen innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Schneider, Buchhalter bei der Zahlungsstelle XIV. A.-S. Karlsruhe, den 13. Februar 1911.

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Preis 1.85 und 3.70. Bestes Haarpflegemittel. Einmal probiert immer gebraucht. Georg Dralle, Hamburg. 942a. Warnung vor Nachahmungen! 8 Wochen altes 14264

Husten + Mädchen Qualen. mildern sicher Bonusscheinbons. wird an Sinesstätt mit Entschädigung abgegeben. Offerten Postlagernd 16. Berlin G. 88

Vertical text on the left edge of the page, including page numbers and other markings.

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.

„Karlsruher Strafkammer“

A Karlsruhe, 13. Febr. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döster. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Rabe.

Vor dem hiesigen Schöffengericht mußten sich am 13. November der Metzger Franz Majset aus Hagenbach, der Gauleiter des Metzgerverbandes Karl Schneider aus Zweibrücken und der Metzger Karl Häffele aus Heidelberg, alle hier wohnhaft, wegen Streitereien verantworten. Sie waren des Nötigungsversuchs, des Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung und der Beleidigung angeklagt. Während des letzten Sommers waren die bei dem Metzgermeister Zippelius hier beschäftigten Metzgergesellen in den Zustand getreten. Der gleichfalls bei Zippelius in Arbeit stehende Metzger Karl Brandt schloß sich dem Streite nicht an. Dies hatte für ihn die Folge, daß er von Seiten der Ausständigen mehrfach belästigt wurde. Am Abend des 18. Juli nahmen diese Belästigungen einen bedenklichen Charakter an. Als Brandt zwischen 7 und 8 Uhr das Geschäft verließ, wurde er von den Angeklagten mit noch etwa 20 anderen Metzgern durch die Werder-, Marien-, Wulsen-, Eitlinger-, Karl-Friedrich- und Herrenstraße bis in die Restauration zum „Landsknecht“ verfolgt und auf dem ganzen Wege dahin von Majset und Häffele beschimpft, wobei Häffele dem Brandt wiederholt auf die Fersen trat und nach ihm stieß, um den auf diese Weise Bedrängten zu veranlassen, aus dem Geschäft des Zippelius auszutreten, sich dem seitens der freien Gewerkschaft der Karlsruher Metzgergesellen über das Zippeliusche Geschäft verhängten Boykott anzuschließen und der genannten Gewerkschaft beizutreten. Der Angeklagte Schneider hatte außerdem schon Ende Juni den Brandt zu bestimmen versucht, bei Zippelius die Arbeit niederzuliegen und der Gewerkschaft sich anzuschließen, indem er ihm sagte, er solle bei Zippelius austreten, andernfalls werde dafür gesorgt, daß er in Karlsruhe nicht mehr arbeiten könne. Das Schöffengericht erkannte gegen Schneider auf 2 Wochen 5 Tage Gefängnis, gegen Majset und Häffele auf je 10 Tage Gefängnis. Sowohl von Seiten der Staatsanwaltschaft wie seitens der Angeklagten wurde gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Das Gericht verwarf sämtliche Berufungen als unbegründet.

Das hiesige Schöffengericht bestrafte am 21. Dezember den Bäckermeister Dominikus Schmid aus Lützenhardt wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis. Auf die Berufung des Angeklagten wurde die Strafe auf 1 Monat Gefängnis ermäßigt.

Ein Betrugs- und Erpressungsprozeß.

A Karlsruhe, 13. Febr. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Meßler. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Stodert.

Mit einer ziemlich umfangreichen Betrugs- und Erpressungsanfrage hatte sich heute die Strafkammer III zu befassen. In diesem Falle waren fünf Personen angeklagt und 26 Zeugen geladen. Auf der Anklagebank saßen der vorbestrafte 32 Jahre alte Reisende Wilhelm Hertenstein aus Baden, zuletzt in Pforzheim wohnhaft, die 40 Jahre alte Witwe Adelheid Buchmüller geb. Kofler aus Dürmersheim, wohnhaft in Karlsruhe-Grünwinkel, der 30 Jahre alte, in Heidelberg geborene, zuletzt in Stralsburg wohnhafte Reisende Jakob Nikolaus Herion, dessen 37 Jahre alte Ehefrau Adelheid Herion geb. Bucher aus Wagenweide und der hier wohnende 35 Jahre alte Kutscher August Friedrich Barth aus Berlin.

Nach der erhobenen Anklage haben am 31. Januar und 3. Februar 1910 in Karlsruhe-Grünwinkel in gemeinsamer Ausführung in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorsprung zu verschaffen Hertenstein und die Witwe Buchmüller die auf den Namen des am 31. Januar 1910 verstorbenen Ludwig Buchmüller lautende Versicherungspolice der Zeitschrift „Nach Feierabend“, welche am 24. Januar 1910 ausgefertigt war und zum Bezug der Versicherungssumme noch nicht berechnete, vernichtet und an ihrer Stelle zwei neue Policen

angefertigt und zwar eine auf die Zeitschrift „Nach Feierabend“ und eine auf die Zeitschrift „Der Volkshort“ und dieselben mit dem Datum 20. Dezember 1909 versehen, indem die Witwe Buchmüller die Police-Abchnitte mit dem Namen „Ludwig Buchmüller Adelheid“ unterschrieb, worauf Hertenstein dieselben dem Buchhändler Guddat vorlegte, welcher sie dem Verlag der Zeitschrift „Nach Feierabend“ in Leipzig bezw. der Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg zusandte, wodurch diese in den Irrtum versetzt wurden, als ob der verstorbene Ludwig Buchmüller schon seit mindestens 1 Monat Abonnent dieser Zeitschriften gewesen sei, und deshalb der Witwe Buchmüller 2210 M. ausbezahlten, von welchem Betrag Hertenstein auf Grund vorheriger Verhandlung 250 M. erhielt. Die Angeklagten Hertion, Frau Herion und Barth, sowie Hertenstein waren beschuldigt sich der Erpressung schuldig gemacht zu haben, indem sie zu wiederholten Malen die Witwe Buchmüller ausludten und von ihr die Herausgabe von 1000 M. forderten unter der Androhung, sie würden, im Falle sie sich weigerte, sie wegen des von ihr verübten Betrugs zur Anzeige bringen und sie einsperren lassen, wodurch sie die Witwe Buchmüller bestimmten, ihnen Beträge in Höhe von 100 M., 60 M., 10 M. und 80 M. auszufolgen, ferner sie zur Unterschreibung eines Schuldscheins in Höhe von 980 M. veranlassen, wobei Hertenstein es auf die Erlangung der der Witwe Buchmüller seitens der Volkshortversicherung ausgezahlten, ihm nicht zustehenden 1000 M. u. die übrigen es auf die ihnen seitens des Hertenstein versprochenen Belohnungen abgesehen hatten.

Der Angeklagte Hertenstein ist ein sog. fliegender Buchhändler, der auf den Vertrieb verschiedener Zeitschriften reist, u. a. auf die Wochenzeitschriften „Nach Feierabend“ und „Der Volkshort“. Diese beiden Zeitschriften haben zur leichteren Gewinnung von Abonnenten eine Abonnentenversicherung für Unfall mit Todesfolge oder Invalidität eingeführt. Ende des Jahres 1909 und in den ersten Monaten des folgenden Jahres war Hertenstein in Karlsruhe, um Bestellungen für die von ihm vertretenen Zeitschriften zu acquirieren. Er kam bei dieser Gelegenheit auch zu dem in dem Vororte Grünwinkel wohnenden Ludwig Buchmüller, den er zu einem Abonnement auf ein Exemplar „Nach Feierabend“ zu bestimmen suchte. Buchmüller erklärte sich schließlich auch bereit, hauptsächlich veranlaßt durch die Vergünstigung der Versicherung, ein Abonnement zu nehmen. Das war am 24. Januar 1910. Buchmüller hatte beim Abnommentabschluß einen Bestellschein mit dem Versicherungsantrage zu unterschreiben. Er war nicht lange Leser des „Feierabend“, denn schon am 31. Januar verlor er sein Leben. Er war an jenem Tage in der Kaiserstraße, während er eine schwere Last trug, von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfasst, zu Boden gestoßen und so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Minuten starb. Auf Grund der durch das Abonnement gewährleisteten Versicherung hätte die Familie des Verunglückten einen Betrag von 1200 M. erhalten müssen, wenn dem durch den zu frühen Tod des Buchmüller eine der Hauptbedingungen des Versicherungsvertrages nicht entgegengestanden wäre. Diese Hauptbedingung war formuliert in einer Bestimmung, nach welcher eine Versicherung erst dann ausbezahlt wird, wenn das Abonnement mindestens einen Monat ununterbrochen bestanden hat und bezahlt ist. Das traf bei Buchmüller nicht zu, denn er hatte sich am 24. Januar abonniert und schon 7 Tage später sein Leben eingebüßt. Schon am Tage nach dem Tode Buchmüllers erschien Hertenstein bei der Witwe Buchmüller und erklärte derselben, daß sie auf die Versicherung keinen Anspruch habe. Er meinte aber, wie die Anklage annimmt, es ließe sich doch etwas machen, wenn die Frau eine neue vom 20. Dezember 1909 datierte Bestellung, als im Auftrage ihres Mannes geschehen, unterschreibe. Die Frau unterzeichnete den Schein, worauf der frühere Schein, der noch nicht in das Bestellscheinstempel eingetragen war, vernichtet wurde. Drei Tage darnach veranlaßte Hertenstein die Witwe Buchmüller auch einen Bestellschein für ein Exemplar des „Volkshort“ unter dem gleichen Datum und mit derselben Unterschrift zu unterschreiben, damit es möglich sei, der Frau des verunglückten

Gasarbeiters Schneider, der schon wenige Tage nach Bestellung auf den „Volkshort“ durch Verbrechen sein Leben verloren und dessen Frau nun keinen Anspruch auf die Versicherung habe, die Versicherung mit 1000 M. zu retten. Die Witwe Buchmüller, die Bedenken hatte, diesen Schein zu unterschreiben, da ihr Mann den „Volkshort“ ja nicht abonniert hatte, ließ sich schließlich zur Unterschrift bewegen gegen das Versprechen, daß sie 250 M. von dem Gelde erhalten solle. Den gleichen Betrag beanpruchte Hertenstein von der Witwe Buchmüller für die Dienste, die er ihr leistete. Auch die zweite von Frau Buchmüller unterschriebene Abonnementsbestellung wurde ebenfalls unter dem Datum 20. Dezember 1909 in das Bestellscheinstempel eingetragen. Dieses Register war an den hiesigen Hauptvertreter der beiden genannten Zeitschriften abzuliefern. Auf Grund dieses Registers erstattete dann der Hauptvertreter, Buchhändler Guddat, nachdem er durch Hertenstein von dem Unfall Kenntnis erhalten, Schadenersatzanzeige.

Der Witwe Buchmüller wurde Anfangs April auf Grund der von ihr unterschriebenen Bestellscheine aus dem Versicherungsabonnement auf den „Feierabend“ 1210 M. und auf den „Volkshort“ 1000 M. ausbezahlt. Von diesen 2210 M. gab sie dem Hertenstein nur 250 M. Das war demselben, nachdem er, wie einer der Angeklagten sagte, „die Sache so schön gedeckelt hatte“, viel zu wenig. Er forderte für die Frau Schneider 1000 M. Die Buchmüller lehnte es ab, diesem Verlangen zu entsprechen. Sie wäre auch nicht in der Lage gewesen, 1000 M. herzugeben, da sie die erwandelten Versicherungsgehälter inzwischen an verschiedene Verwandte ausgeliehen hatte. Hertenstein bestand aber darauf, diese Summe zu erhalten. Da er erkannt hatte, daß von der Buchmüller nichts zu erreichen war, leitete er gegen die „geizige Witwe“ eine Aktion ein, die seiner Gerlebensheit und Verschlagenheit ein besonderes Zeugnis ausstellte. Er hatte im April den Rospportagerreisenden Herion und dessen Frau in einer hiesigen Wirtshausknecht kennen gelernt. Herion befand sich damals in sehr bedrängter Lage und griff daher den Vorschlag Hertensteins, auf bequeme Weise ein schön Stück Geld zu verdienen, mit Freuden an. Hertenstein weihte den Herion in seine unaufrichtigen Geschäfte mit der Frau Buchmüller ein und sagte ihm auch, daß von dieser nur etwas zu erhalten sei, wenn man ihr geschickt beikomme und ihr ordentlich Angst einjage. Das sollte dadurch erreicht werden, daß sich zunächst Herion zu der Buchmüller begeben, sich als den Schwager des verbrannten Gasarbeiters Schneider, der nie existiert hatte, vorstelle und unter Drohung mit einer gerichtlichen Anzeige die Herausgabe der 1000 M. verlange. Sodann hätte einige Tage darauf Frau Herion als Witwe Schneider bei der Buchmüller zu erscheinen mit der Aufgabe, „ihre Rechte“ geltend zu machen. Damit auch der entsprechende Eindruck erzielt würde, sollte Frau Herion, in tiefer Trauerkleidung gehüllt sein, die Frau Hertenstein besonders für dieses Manöver beschaffen müßte. Nach diesen Plänen Hertensteins wurde denn auch gearbeitet, da das Ehepaar Herion für keine Vorschläge leicht zu gewinnen war. Später suchten Hertenstein und Herion die Buchmüller noch mehrmals auf, um sie unter Drohungen zur Zahlung von 1000 M. zu bewegen. Einmal war der Angeklagte Barth dabei, der zum Schein fortgeschickt wurde, zur Verhaftung der Buchmüller einen Schutzmann herbeizuholen. Erreichte es Hertenstein auch nicht, die 1000 M. um die er durch die eine Unterschrift der Buchmüller den Verlag des „Volkshort“ betrogen, in seinen Besitz zu bekommen, so gelang es ihm aber doch, die schon angegebenen Beträge und den Schuldschein von der durch die Drohungen eingeschüchterten Buchmüller zu erpressen. Einen Teil des dieser abgegangenen Gelder erhielt Herion.

Auf Grund des heutigen Beweisergebnisses wurde Barth freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden verurteilt und zwar die Buchmüller zu 6 Monaten Gefängnis, Herion zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft, Frau Herion zu 4 Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungshaft, Hertenstein zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Knorr advertisement listing products like Hafer-Flocken, Grünkern-Mehl, Hafermehl, Reismehl, Hahn-Maccaroni, and Kätschen-Nudeln.

Advertisement for Töchterpensionat Billa Klisa, Stuttgart, offering education and boarding for girls.

Advertisement for Favorite Schallplatte (Gramophone records) by Schallplatten-Fabrik „Favorite“ G. m. b. H., Hannover-Linden 17.

Advertisement for Berkaufe enorm billig (Cheap sales) featuring a Schlafzimmer (bedroom) and Damen-Fahrrad (women's bicycle).

Advertisement for Herde (Cows) and other livestock, including a Sparkochherde (stove cow) and a Rinderwagen (cattle cart).

Advertisement for Ich kaufe (I buy) featuring Lagerstuppen (warehouse goods) and a Schloßherd (castle stove).

Advertisement for Heirat (Marriage) and Geld-Darlehen (Money loan) services.

Advertisement for Die Nervosität der Männer (Men's nervousness) and Die Pflicht der Frauen (Women's duty), along with Miet-Verträge (Lease contracts).

Large advertisement for Miet-Verträge (Lease contracts) by Expedition der „Badische Presse“.

Bekanntmachung

Am Bundeswege des städtischen Wasserleiters, Schlachthausstr. 17...

Schnellsohlerei

Mit Maschinenbetrieb von Max Vösch, Douglasstraße 22...

Neue bosnische Zwetschgen

sehr süße Frucht, per Hund 30 Pf., feinstes Badöl...

feinstes Badöl

vorzüglich im Geschmack, per Liter M. 1.-

Gustav Bender

Kaffeehaus, 5 Lamistraße 5.

Feinste Harz-Käse

ausgerollt, fett und pikant 100 Stück franko M. 3.50...

Kredit

beschafft man sich heutzutage durch Verleihen an unletzlichen...

Heirats-Gesuch

Ein anst. Mädchen aus achtbarer Familie mit feiner Aussteuer...

Chaisen-Sielengeschirre

billig zu kaufen gesucht, Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wohnhaus

nebst großem Garten (event. Bauplatz) preiswert zu verkaufen.

3g. Kanarienvogel

zu 5 M., sowie 2 Sennen, pro Stück 2 M. (gezeichnete Buchbinder) zu verkaufen.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

Schlafzimmer-Einrichtung, hell, Parkbaum poliert, bestehend aus 2 Bettstellen, Spiegelkasten...

Zu verkaufen: 5 Maskenkostüme

Rize, Schwarzwälderin, Essäferin, Forero, Fotos (Schäferin) bei Frau Issleber...

Elegantes, schickes Maskenkostüm

wenig getragen, ist sehr preiswert zu verkaufen. Näheres 14708...

Eleg. Maskenkostüm

ist zu verkaufen. Näheres 14714...

Maskenkostüm

(Schabacherin) zu verkaufen ob. zu verleiern. Näheres 14716...

Sportwagen

mit abnehmbarem Dach u. Gummirollen billig zu verkaufen. Näheres 2585...

Jüngere Verkäuferin

der Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Branchen per 1. März gesucht. Näheres 14384...

Reisender

der nachweislich Erfolge bei der in Frage kommenden Kundenschaft aufweisen kann, von Bier und Spirituosen...

Vertreter

Off. u. P. O. 215 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Stellen-Angebote

werden an allen Orten zum Vertrieb einer geschäftlichen Erfindung zur Verhütung der Nachahmung...

Vertreter

Off. u. P. O. 215 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Offene Stellen

die Zeitung: Deutsche Wankanzens-Vost Göttingen 76.

Mk. 300.00 und mehr

bedienende Herren (nur fleißige) mit ca. 300-500 Mk. Kapital durch Liebernahme unserer Biens-Offeren sub A. 803 an Haasenstein & Vogler A.-G., Strassburg i. Els.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine Comptoiristin

die flotte Maschinenschreiberin und Stenographin ist. Ihre schriftliche Offerten erbiten 2534...

Geschwister Knopf

Kaiserstraße.

Reisenden und einen Fakturisten

nur brandesfundierte Bewerber. H. Scharff & Sohn, Landau (Pfalz). 1827a...

Kontrollen u. Acquisiteur

von Bad- und Schließmittel sofort gesucht. Es wird Wert auf tüchtige, ehrliche Person gelegt.

Mehrere tüchtige, selbständige ältere Schlosser

f. dauernde Arbeit gesucht. Engingerwerke Pledersheim 6.3 h. Worms a. Rhein. 122a...

Jüngere, tüchtiger Kaminfeger - Gehilfe

für dauernde Stellung auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. Johann Baumann, Kaminfegermstr. Vorberg (Waden). 1335a...

Fuhrmann

solider, welcher schon im Kohlen-geschäft tätig war, für sofort gesucht. 14486...

kräftiger Junge

im Alter von 14-16 Jahren für Stall- und Hausarbeit gesucht. 1418a.81...

Reise-Damen

für prima Haushaltungs-Artikel an Privat- für Stadt und Land jeder Zeit bei gutem Verdienst gesucht. Leopold Zimmermann, Lachnerstr. 19.

Ein Fabrikgeschäft

im Schwabwald sucht per 1. April ein Fräulein

geleiteten Alters, welches flotte Stenographin und Maschinenschreiberin ist. Näheres mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 1410a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Verkäuferin der Manufakturwarenbranche

per 1. März event. auf 1. April gesucht. Schriftliche Offert. unt. Beifügung d. Photographie u. Zeugnisse, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 2001431a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ladenfräulein

zur Leitung einer kleinen Bäckerei. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beilage des letzten Zeugnisses an 1416a...

Bäckerei Neuer, Heidelberg, Schloßberg 49.

Chauffeur-Gesuch!

Auf 1. März suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen Chauffeur. Derselbe muß ein sicherer Fahrer sein und Reparaturen selbst ausführen können. Außerdem hat er noch in seiner freien Zeit einschlägige technische Hausarbeiten wie z. B. Zentralheizung usw. zu befragen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Eintragung der Zeugnisse u. Photographie erbeten. Albert Kuppenheim, Fabrikant, Pforzheim, Bismarckstr. 18.

Mechaniker-Gesuch.

Zum alsbaldigen Eintritt suche ich einen durchaus tüchtigen, selbständigen Mechaniker, welcher speziell auf Schmelzwerke eingearbeitet ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Einbringung der Zeugnisse erbeten. 1894a.32...

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Lohn 4.75.- vierteljähr. Abz.: Frau Oberbürgermeister Dr. Altfelz in Lahr (Waden). 1417a...

Gesucht

für Hotel Germania, Karlsruhe Hotelzimmermädchen, ferner Mädchen f. Küche u. Hausarb., sowie jüngerer Hausburche.

Zeugnisabschriften einreichen oder persönlich vorstellen. 2480.2.2...

Suche in H. Haushalt (2 Pers.) ein sehr gut empfohlenes, braves Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf 1. März Stelle. 24710...

Überlässiges, kinderlieb. Mädchen per 1. März gesucht. 24664...

Mädchen-Gesuch. Suche in H. Haushalt (2 Pers.) ein sehr gut empfohlenes, braves Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf 1. März Stelle. 24710...

Suche auf 1. April ein braves Mädchen für den Haushalt, das schon gedient hat. 1352a.3.3...

Ein 15-16jähr. Mädchen einige Stunden des Tags zu H. Familie gesucht. Adlerstraße 7. 4. St., rechts. 24717...

Lehrmädchen-Gesuch. Ein jüngeres, kräftiges Mädchen achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, welches Lust hat, sich als Verkäuferin in einem Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft auszubilden, wird per 1. März d. J. zum Eintritt gesucht. Freie Kost u. Wohnung im Hause nebst einem kleinen Anfangsgehalt. Zu erfragen unter Nr. 2377 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche. Tüchtiger, verheirateter Kaufmann, 33 Jahre, fath., m. besserer Schulbildung, in Kontor gut v. d. Nord- und Südd. m. E. bereift, sucht selbständ. Posten als Filialleiter oder Reisevertreter für Südd. Einzelne nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 1425a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Jünger Kaufmann sucht tags auf 3-4 Stunden Beschäftigung in Buchhaltung, Korrespondenz oder Fakturen. Offerten unter Nr. 24707 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrstelle-Gesuch. Ein auf Ostern der Schule entlassener Junge, aus guter Familie, wünscht kaufm. Lehrstelle, am liebsten nach auswärts, bei fr. Stat. Gef. Off. u. Nr. 24613 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zehnkammer, gesunde, kräftige, ärztlich empfohlene, sucht per sofort Stellung. Offerten an Fr. M. Weiser, Ctmahl bei Strassburg i. El., Ringelshornstraße 4. 1429a...

Einfaches Fräulein, gelehrt, älteres, fähig im Haushalt, sucht Stelle per 1. März bei einigem Herrn oder Dame in der Nähe von Konstanz, Stadt oder Land. Suchende sieht nicht auf Lohn, nur gute Behandlung, Respektiert auf ein dauerndes Heim. Gest. Offert. unt. Nr. 1422a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein älteres Mädchen sucht Arbeit für den ganzen Tag, auf sofort, zum Waschen und Bügeln. Wohnung: Schillerstraße 31, 6. St., rechts. 24570.2.2...

Vermietungen. Schützenstraße 42 ist eine Klein-Werkstatt auf 1. März zu verm. Näheres im Laden.

Wohnung (3 Zimmer) ab 1. April zu vermieten. Näher. bei Gebhard, Klumprechtstr. 39. 24589...

Büroräume

in bester Lage der Kaiserstraße, zwei gr. Zimmer, sind zu vermieten. Näheres bei 479.10.10...

Landauer, Kaiserstr. 183.

Erbrunnenstraße 24. 4. Stod, ist wegen Wegzugs eine 5 Zimmerwohnung samt Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei Fr. Frey, Belfortstraße 7. 2. St. 18917...

Scheffelstraße 59, 5. St., 2 Zimmerwohnung mit Gasheizung auf April zu verm. Näheres daselbst 2. Stod rechts. 22878...

Scheffelstr. 59, 5. St., 2 Zimmerwohnung mit Gasheizung auf April an ruhige Leute zu verm. Näheres bei Fr. Frey, Belfortstraße 7. 2. St. 18917...

Schwanenstraße ist eine schöne Eichenbau-Wohnung von zwei Zimmern und Küche auf 1. März zu vermieten. Näheres Jägerstraße 26. 2. Stod. 24451.2.2...

Wilhelmstraße 6, III., ist Mansardenwohnung von 3-4 Zimmern, Küche u. Keller in ruhiger Straße zu verm. Näher. 2. Stod. 24533...

Jägerstraße 33 ist eine schöne Wohnung von 3 oder 4 Zimmern, Küche mit Gas samt allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 4482.2.2...

Jägerstraße 14, II., Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Mansarde und im Hinterhaus 2. St. 2 Zim., Küche u. Mans. auf 1. April zu vermieten. 24600...

Feiertheim, Gebhardstr. 66, idone 4 Zimmerwohnung, barriere, ohne vis-à-vis, mit allem Zubehör auf 1. April billig zu vermieten. Näheres 2. Stod. 24399.3.3...

Ritterstraße, Durlach (Wald) per 1. April 4 Zimmerwohnung mit Bad im 2. St., evtl. noch 3 bis 4 Zimm. 3. St. zu verm. Näher. Amalienstr. 11, II., Durlach.

Wohnung zu vermieten. In Dagsfeld (in nächster Nähe des Bahnhofs), Wirtschaft „zum Friedrichshof“, ist im 2. Stod eine schöne 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör (Bad u. Wasserleitung) per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst beim Birt. 876a...

Zimmer zu vermieten. Goltzauerstr. 12, 2 Treppen ist. ist bei kinderlosen Leuten und in ruhiger Gasse gut und freundlich möbliertes Zimmer an solch in, besseren Herrn zu verm. 24704...

Durlacher-Allee 16, 3 Tr. ist ein gut möbliertes, frei gelegenes Zimmer mit guter Pension an besseren soliden Herrn od. Dame zu vermieten. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Kaiserstraße 141, 3. Et., Eing. Ecke Marktpl., sind sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, auch für kurze Zeit billig zu verm. 24675...

Friedenstraße 15, part., ist großes, schon länger mit großem Schreibtisch zu verm. 24674...

Advertisement for Faschings-Aufführungen (Carnival Performances) featuring a clown illustration and text about programs and plakaten.

Advertisement for the Buchdruckerei der „Badischen Presse“ (Printing House of the Badische Presse) with a printer illustration.

Gasthof „zur Rose“ Kaiserplatz

?

Morgen Mittwoch, 8 Uhr abends. 2530

„Hotel Nowack“

Café und Restaurant.

Morgen Mittwoch „Schlachttag“

2586 **H. Knopf.**

Neu eröffnet!

Zigarrenhaus Hartnagel

Ecke Kurven- und Karlstrasse
gegenüber dem alten Geschäft. 24712

Nach Tunis

VON **Genoa**

am 18. Februar, 4., 18. März, 1. April
Abfahrten Sonnabends 9 Uhr abends.

von Syrakus am 13., 27. Februar, 13., 27. März, 10. April
Abfahrten Montags 4 Uhr nachmittags

von Alexandrien am 10., 24. Februar, 10., 24. März, 7. April
Abfahrten Freitags 10 Uhr abends

„Doppelschrauben-Salondampfer Schleswig“.

Nähere Auskunft erteilen:
Norddeutscher Lloyd, Bremen,
sowie dessen sämtliche Agenturen. 1320a

In Karlsruhe: General-Agentur für Baden:
F. Kern, Karl-Friedrichstr. 22, Ecke Erbprinzenstr.

Erstes und grösstes Masken-Verleihgeschäft

Karlsruhe. 24681.2.1

Empfehle auch dieses Jahr sehr feine, originelle Kostüme, vom einfachsten bis feinsten. Prompter Versand nach auswärts. Auch übernehme ich die Anfertigung solcher nach Maß auf Bestellung in jeder beliebigen Ausführung. Veltene Kostüme werden zu jed. Angebot ausverkauft. Jed. Jahr prämierte Kostüme auf allen Maskenbällen.

W. Wolf,
Baden: Kaiserstraße 38, (b. „Grüne Adler“).
Wohnung: Kreuzstraße 20, III. Telefon 2823.

Sieben erschienen:

Die **Kunst** der **Spekulation**

Aus dem Inhalt:
Welche Baviere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verandelt werden kann.
Amerikanische Baviere.
Fingerzeige für Spekulant.
Hinse für Kapitalisten, zc. zc.

Kostenfrei erhältlich durch:
Brown Saville & Bro., 83, New Oxford Street, London.

Adresskarten, eine und mehrfarbig, werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Ski-Club Schwarzwald
Ortsgruppe Karlsruhe
Badener Höhe.

Dienstag, den 14. Februar 1911,
abends 9 Uhr:

Bereinsabend
im Café Bauer, Nebenzimmer.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Entstaube Dein Heim

Wissen Sie, wieviel Staub in Ihren Teppichen, Vorhängen, Kleidern, Möbeln und an den Wänden Ihrer Wohnung sitzt?

Wissen Sie, welche Arbeit Sie mit einem Entstauber

„Daisy“
in Ihrem Heim, Ihrem Büro, Ihrer Fabrik etc. ersparen können?

Wenn nicht, dann lassen Sie sich einen **„Daisy“** vorführen.

Sie werden Ihr blaues Wunder sehen und nicht begreifen, wie Sie bisher in Bazillenherden atmen und leben konnten.

Prospekte gratis und franko durch **Leonhardt & Merkle Karlsruhe**
Hirschstrasse 46,
12.6. Telefon 2915. 1927

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Wegen Heberfüllung meines Lagers werden jetzt **kompl. Einrichtungen** **spottbillig** verkauft.

Vom einfachsten bis zum feinsten, in allen Preislagen, gut und billig bei 24702

Werner, Schloßplatz 13,
Eingang Karl-Friedrichstr., pt., r.,
Telephon 388.

Otto E. Weber

Radebeul - Dresden.

Webers Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Grossmutter's Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes **Kaffee-Verbesserungsmittel.**

Einzig echtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.

1716a.2.2

la Dauerware. So la. Fang! all aufam. nur 2.95!

3 frische Aale

Rauch:
40 Delicatehbr. u. Brath.
20 Rollm. u. Bismbr.
80 Spr. ob. 1. u. ff. Bouffbüff
20 ff. Sardbr. u. ff. Anchob
1 Doi. ff. Gelch. u. Rollher. u.
1 Büchse Sardbr. E. Degener
Konjerkfabr. Swinemünde 11a.

Brautleute!

Die Zeitverhältnisse bedingen, dass Sie sich eine gediegene schöne Einrichtung anschaffen, sei es für eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche oder eine solche von 3 Zimmern und Küche.

Infolge der Geldknappheit gehen Sie mit sich zu Rate, wo kaufen wir am Besten ein? Wo kaufen wir eine wirklich gediegene gute haltbare Einrichtung, ohne unser Budget zu überschreiten? Dazu bietet Ihnen meine arrangierte

Möbelwoche

die denkbar günstigste Gelegenheit; kommen Sie und überzeugen Sie sich, meine Möbelwoche übertrifft in Bezug auf Preise und Auswahl alles bis jetzt Gebotene. Sie werden nicht nur Ihr Budget nicht überschreiten, sondern auch noch Geld übrig behalten. Für prompte, gewissenhafte und reelle Bedienung wird unbedingte Garantie geleistet; dies bezeugt nicht nur das Renommee meiner Firma, sondern auch die vielen schriftlichen Anerkennungen, welche mir seitens meiner werten Kundschaft zugegangen sind. — Komplette Einrichtungen in jeder Preislage.

Ich verweise auf die am Samstag den 11. a. c. erschienene Spezial-Offerte.

Jeder Besuch ist unbedingt lohnend

Einrichtungen für später lieferbar werden kostenlos in Reserve-Räumen zurückgestellt. 2527

S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus

Kaiserstr. 30 - KARLSRUHE - Telephon 778

Malchinenverkauf

Benzinmotore, Gasmotore Sauggasanlagen

Lozomo ile, Dampfmaschinen, Dampfessel, Pumpen und Betriebsanrichtungen gebräuchl. u. allen Größen, unter Garantie wie bei Neulieferung nahe billigt abzugeben 945*

Gg. Heilmann,
Maschinenbauanstalt Durlach,
Telephon Nr. 30.

Fremdenpension.

In Bad Schachen bei Lindau i. B. haben wir in schönster, freier Lage ein neuverbautes Wohnhaus, 31 Zimmer, modern eingerichtet, Bäder, elektr. Licht, Veranden zc., speziell zur Erziehung einer Fremdenpension geeignet, da nur 5 Minuten von der Schiffshalle Bad Schachen entfernt. Wegzugs halber billig zu verkaufen. Preis M. 65000.—, Anzahlung circa M. 12/15000.—, Rente M. 3400.—, bedeutend freierungsfähig. 1365a

Offerten sub Chiffre N. M. 211 an das Württ. Immobilien- und Finanzierungs-Büro **Otto Umstätter, Stuttgart, Traubenstr. 8.**

In sehr mittelgroßer Stadt in bester Geschäftslage haben wir wegen vorgerückten Alters des Besitzers eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Konditorei samt Haus

an 2 Straßen gelegen, zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der ganzen Lage nach ist das Anwesen hauptsächlich geeignet für Konditorei mit Café, welcher Betrieb tüchtigem Kaufmann glänzende Erlöse bieten würde. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten sub Chiffre R. T. 300 an das Württ. Immobilien- u. Finanzierungs-Büro **Otto Umstätter, Stuttgart, Traubenstr. 8.** 1366a

Gut erf. O.-Fahrrad sow. ausgef. Vierhahn bill. zu verk. 24602
Jähringerstr. 62, 2., r.

Für die **Ball-Saison**

empfehle

Das Neueste in **Ballhauben**
Escharps
Handschuhe
Strümpfe
Untertailen
Stickerei-Röcke

in hübscher vorteilhafter Ausstattung.

Rudolf Wieser

2525 Kaiserstrasse 153.